Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Beilagen: „Katholische Kirchenzeitung", „Heimatvolk und Heimatflur", „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Sport vom Sonntag" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt". Eigener Radiodienst.
Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 1,05 Reichsmark.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. Lokale Anzeigen 10 Pfg. Reklamen 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfg.
Anzeigen erbeten bis 5¼ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages.
Fernsprecher Geschäftsstelle Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 286.
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstr. 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto 41 500.

Nr. 241 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Neuß, Mittwoch, 16. Oktober 1929 (Gallus) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 56. Jahrgang

Keine gefährlichen Experimente!

Der Kampf gegen das Volksbegehren.

Gegen Volkszerreißung und Reichsgefährdung.

Ein gemeinsamer Aufruf von Zentrum und Bayerischer Volkspartei.

Berlin, 15. Okt. Die Deutsche Zentrumspartei und die Bayerische Volkspartei erlassen gemeinsam folgenden Aufruf:

„Die Deutsche Zentrumspartei und die Bayerische Volkspartei erblicken in dem am 28. September eingebrachten Volksbegehren gegen den Youngplan keinen geeigneten Weg, das deutsche Volk von dem Unrecht der Kriegsschuldlüge und von den Ketten des Versailler Diktats zu befreien.

Sie sehen in dem Volksbegehren, vor allem in seiner verhetzend zugespitzten Formulierung einen verhängnisvollen Schritt zur weiteren Zerreißung des deutschen Volkes im Innern und eine verurteilungswerte Ausnützung des deutschen Freiheitswillens für die Zwecke einseitiger Parteiagitation.

Der in dem Volksbegehren gewählte Weg ist nach der gemeinsamen Ueberzeugung beider Parteien nur geeignet, die im harten und mühseligen Ringen erkämpften Ansätze zu einem Auftrieb Deutschlands zu hemmen und eine rückläufige Entwicklung hervorzurufen, für deren Gefahren kein besonnener Staatsmann die Verantwortung übernehmen kann.

Beide Parteien lehnen daher jede Unterstützung des Volksbegehrens mit Entschiedenheit ab und fordern ihre Anhänger auf, ihm mit allen Kräften entgegenzuwirken.

In gleicher Zeit erklären sie dem deutschen Volk und dem Ausland, daß sie nach wie vor entschlossen sind, den geistigen und politischen Kampf gegen die Kriegsschuldlüge und für den friedlichen Aufstieg Deutschlands zu nationaler Freiheit und internationaler Gleichberechtigung unentwegt weiterzuführen.

Trier, den 14. Oktober 1929.

gez. Dr. Ludwig Kaas,
Vorsitzender der Deutschen Zentrumspartei.

München, den 14. Oktober 1929.

gez. Fritz Schaeffer,
Erster Vorsitzender der Landesvorstandschaft der Bayerischen Volkspartei.

Die Kommunisten gegen das Volksbegehren.

Berlin, 16. Okt. (Privatmeldung.) Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei Deutschlands erläßt anläßlich des heutigen Beginns der Einzeichnungen des Volksbegehrens eine Erklärung, in der als Losung der Kommunisten zum Volksbegehren ausgegeben wird: „Keine Unterschrift und keine Stimme für diesen frechen Volksbetrug."

Das Gebot der Stunde.

Abg. von Kardorff zur Lage.

Berlin, 16. Okt. (Privatmeldung.) Unter der Ueberschrift „Das Gebot der Stunde" veröffentlicht die Börsenzeitung einen Artikel des volksparteilichen Vizepräsidenten des Reichstags von Kardorff, in dem es nach einer Kritik des Volksbegehrens, aber auch des Abwehrkampfes u. a. heißt:

„Nach meinem Dafürhalten ist die Voraussetzung für die Annahme des Youngplans eine durchgreifende Reform unserer gesamten Finanzgebarung und eine Reichsreform zugleich. Bringen wir unsere Finanzen in Ordnung und weisen wir unseren Gegnern nach, daß wir trotz sparsamster Wirtschaft nicht in der Lage sind, die uns auferlegten Forderungen zu erfüllen, so werden wir mit der Möglichkeit einer Revision des Youngplanes rechnen können. Treiben wir dagegen weiter diejenige unverantwortliche Finanzwirtschaft, die wir seit der Stabilisierung der Mark getrieben haben, und sagen wir dann unseren Gegnern, daß wir nicht mehr zahlen können, so wird die Folge die sein, daß man uns unter Kuratel, unter eine dette publique, stellt.

Pflicht und Aufgabe der Deutschen Volkspartei wird es sein, die bürgerlichen Parteien, die gewillt sind, positive Arbeit in diesem Sinne zu leisten, zu einer festen und engen Arbeitsgemeinschaft im Reichstag zusammenzuschließen. Mit dem Augenblick, wo Volksbegehren und Volksentscheid der Vergangenheit angehören, wird man hoffen und erwarten müssen, daß auch die staatsbejahenden Kreise der Deutschnationalen Volkspartei bereit sein werden, sich an einer solchen Arbeit zu beteiligen, sei es in der Regierung, sei es in Form einer verantwortungsbewußten Opposition. Nur ein geschlossenes Bürgertum wird seine berechtigten wirtschaftlichen Forderungen, sei es im Einvernehmen mit der Sozialdemokratie, sei es im Kampfe gegen sie, durchzusetzen vermögen. Ein sich befehdetes Bürgertum wird bei jeder Auseinandersetzung mit der Sozialdemokratie den Kürzeren ziehen. Die Gegensätze in den bürgerlichen Parteien böten keine unüberwindlichen Hindernisse für positive Zusammenarbeit mehr. Die Volkspartei müßte die Führung bernehmen, um alle Parteien, die bessernde Hand an Reichsverfassung und Finanzgebarung zu legen gewillt seien, zu einer festen Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen.

Leipart operiert.

Berlin, 16. Okt. (Privatmeldung.) Der Vorsitzende des A. D. G. B., Theodor Leipart, der bei einem Autounfall auf der Avus einen schweren Schädelbruch erlitten hatte, ist Dienstag nachmittag im Hildegardkrankenhaus operiert worden. Die Operation ist befriedigend verlaufen. Das Befinden ist jedoch nach wie vor ernst, wenn auch die Aerzte bestimmt damit rechnen, den Verunglückten am Leben zu erhalten.

General Jensischan für Nanking.

Englischer Kommentar.

London, 16. Okt. (Eig. Radiodienst.) Der Korrespondent der „Times" in Schanghai meldet: General Jensischan erklärt in einem Telegramm, in dem er die Gefangennahme seines Freundes meldet, daß er gegen den Aufstand des Kuomintang sei, der lediglich das Demobilisierungsprogramm vereiteln und den Frieden des Landes stören solle. Er werde die Weisungen der Zentralbehörde genau befolgen, um dem Aufstand bald ein Ende zu machen. Der Korrespondent bemerkt dazu, es müsse abgewartet werden, was das Versprechen wert sei. Der General genieße zwar großes Ansehen, sei aber nicht mehr Gouverneur von Schansi, und es sei deshalb noch gar nicht klar, wie viele Truppen er zum Marsch nach Honan aufbringe. Früher oder später werde die nationalistische Regierung den Streit mit dem Feudalsystem des Nordens auszufechten haben.

Der Nachfolger des Erzbischofs von Paris.

Paris, 16. Okt. (Eig. Radiodienst.) Einer Agenturmeldung aus Rom zufolge soll der Papst als Nachfolger des verstorbenen Erzbischofs von Paris, Kardinal Dubois, den Erzbischof von Besancon, Kardinal Binet, ausersehen haben. Die offizielle Ernennung würde im Verlaufe eines Konsistoriums Ende oder Anfang nächsten Monats erfolgen.

Streikbeschluß im französischen Bergbau.

Paris, 16. Okt. Der „Vorwärts" meldet von hier: Auf dem Bergarbeiter-Kongreß in Marseille wurde die Durchführung eines Generalstreiks gegen die zahlreichen Verletzungen des Achtstundentages durch die Arbeitgeber beschlossen. Der Vorstand der Gewerkschaft wird den Beginn des Streiks bestimmen.

Die Umstellung der russischen Betriebe auf ununterbrochene Arbeitswoche.

Moskau, 16. Okt. (Eig. Radiodienst. Telegraphenagentur der Sowjetunion.) In amtlichen Angaben werden die ersten günstigen Ergebnisse der Umstellung der Betriebe auf die ununterbrochene Arbeitswoche festgestellt. Danach sei die Produktion erheblich gestiegen, während die Gestehungskosten sanken. Die Arbeitsproduktivität habe sich erhöht und die Arbeiterzahl vermehrt (?). Im laufenden Jahre werde die ununterbrochene Arbeitswoche in der gesamten Kohlen- und Torfindustrie, sowie in der Landmaschinenbau- und Baustoffindustrie eingeführt.

Die Newa fällt.

Leningrad, 16. Okt. (Eig. Radiodienst.) In den gestrigen Abendstunden hatte das Hochwasser der Newa seinen höchsten Stand erreicht. Der Fluß fällt langsam, so daß, falls nicht eine neue Flutwelle eintritt, die größte Gefahr als beseitigt gelten kann.

Zucker aus Holz.

Berlin, 15. Okt. Die Deutschnationale Fraktion des Preußischen Landtags weist in einer Kleinen Anfrage darauf hin, daß es dem Professor Dr. Bergius gelungen sein soll, nach einem besonderem Verfahren aus Holz Zucker herzustellen. Das Staatsministerium wird gefragt, ob es Vorsorge treffen wolle, um ein solches Verfahren rechtzeitig der Landwirtschaft und der gesamten deutschen Volkswirtschaft nutzbar zu machen und in die rechten Wege zu leiten.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Tragt Euch nicht ein!

Das Volksbegehren muß scheitern!

Da die formellen Voraussetzungen erfüllt sind, hat der Reichsinnenminister das Volksbegehren der Hugenberg-Seldte-Hitler zugelassen. In der zweiten Oktoberwoche vom 16.—29. Okt. werden sie versuchen müssen, soviele Unterschriften wahlberechtigter Bürger zusammenzuscharen, wie gemäß den Verfassungsbestimmungen nötig sind, um den ersten Akt der beabsichtigten Gesetzgebung durch das Volk zu vollenden. Wie man weiß, besteht diese Art der Legislative im Normalfall aus drei Akten, dem Volksbegehren, der Beschlußfassung des Reichstags über das dem Volksbegehren zugrunde liegende Gesetz und schließlich, wenn der Reichstag dieses Gesetz ablehnt, dem Volksentscheid.

Schon das erste, das Volksbegehren, ist nicht leicht durchzuführen. Wer ein Volksbegehren will, braucht nach der Verfassung die schriftlich bekräftigte Zustimmung des zehnten Teiles aller wahlberechtigten Deutschen. Erst wenn diese Zahl von Unterschriften zusammengebracht wird, ist der Reichstag genötigt, über das begehrte Gesetz zu befinden. In Deutschland leben gegenwärtig etwa 43 Millionen wahlberechtigter Menschen. Hugenbergs Reichsausschuß muß also 4,3 Millionen Unterschriften aufbringen, um durchzusetzen, daß der Reichstag sich überhaupt mit seinem Gesetzentwurf beschäftigt. Die Sammlung derartig vieler Unterschriften wird ihm nicht leicht fallen.

Die Gesetzgebung durch das Volk wird jetzt in Deutschland zum dritten Male versucht. Beim ersten Male ging es um die Frage der Fürstenabfindung. Damals ist die zum Volksbegehren erforderliche Zahl von 4 Millionen Unterschriften erreicht worden. Dagegen beim zweiten Male, wo es sich um den Panzerkreuzer A handelte, nicht. Da wurden nur 1,2Millionen Unterschriften geleistet.

Die Aussichten des Hugenbergschen Volksbegehrens sind also noch vollkommen ungewiß. Je nach Kraft und Art der Abwehraktion des gesund und nüchtern denkenden Teiles des deutschen Volkes ist es durchaus möglich, daß die notwendige Zahl der Eintragungen nicht erreicht wird. Sollte das Volksbegehren aber doch einen im Sinne seiner Veranstalter positiven Erfolg haben, so ist die Reichsregierung verfassungsmäßig gehalten, den Gesetzentwurf dem Reichstage vorzulegen. Es besteht kein Zweifel, daß der Reichstag diesen Gesetzentwurf ablehnen wird.

Dann würde es zum Volksentscheid kommen. An diesem Volksentscheid müssen sich, soll der strittige Entwurf Gesetzeskraft erlangen, nach den Vorschriften der Reichsverfassung (Art. 75) mehr als die Hälfte aller Wahlberechtigten beteiligen. Da der Hugenbergische Gesetzentwurf wahrscheinlich keinen verfassungsändernden Charakter hat, käme er durch, wenn sich der größere Teil der abgegebenen Stimmen für ihn aussprächen. Oder anders ausgedrückt: der Entwurf des Hugenbergkreises wird Gesetz, wenn 21—22 Millionen wahlberechtigter Staatsbürger sich am Volksentscheid beteiligen und die Mehrheit dieser 21—22 Millionen ihre Stimme für den Entwurf abgeben. Für diejenigen Parteien, die gegen den Gesetzentwurf sind, entsteht aus diesem Sachverhalt naturgemäß die Pflicht, ihre Wählermassen zu veranlassen, dem Volksentscheid fernzubleiben, sich also an der Abstimmung garnicht zu beteiligen. Jeder andere Weg, insbesondere auch die Abgabe der Stimme in ablehnendem Sinne, würde gefährlich sein und den Anhängern des Volksbegehrens einen Sieg erleichtern, den sie aus eigener Kraft nun und nimmer erringen können. Wir halten es im Interesse einer gesunden Fortentwicklung unserer politischen Zustände für unsere Pflicht, schon jetzt die den ablehnenden Parteien einzig mögliche Haltung klar herauszustellen und darüber hinaus die Regierung zu ermahnen, von sich aus alles zu tun, um das Volk auch über die verfassungsrechtliche Seite der Sache vollkommen aufzuklären.

In den Volksbegehrenskreisen macht man sich augenscheinlich über den Ausgang des Volksbegehrens schon keine geringen Sorgen. Man möchte begreiflicherweise mit Rücksicht auf eine Sicherung der Annahme des Volksbegehrens nach außen hin den Eindruck nicht aufkommen lassen, daß schließlich aller Aufwand für das Volksbegehren nutzlos sein könnte. Aber immerhin sorgt die Rechtspresse auf ihre Weise schon für den Fall daß der von ihr selbst mit Sicherheit vorausgesehene Mißerfolg eintritt. Sie macht der Reichsregierung den Vorwurf verfassungswidrigen Verhaltens, weil das Reichsinnenministerium mit der Bekanntmachung über die Zulassung des Volksbegehrens gleichzeitig eine Erklärung veröffentlicht hat, in der in unzweideutiger Weise der ganze politische Unfug des Volksbegehrens festgenagelt wird. Dieser Vorwurf ist in keiner Weise berechtigt. Die Reichsregierung hat nur pflichtgemäß gehandelt, wenn sie die Wählermassen sachlich aufklärt. Im übrigen hat die Rechtspresse offenkundig ein recht kurzes Gedächtnis. Als seinerzeit das Volksbegehren wegen der Fürstenabfindung eingeleitet wurde, hat dieselbe Rechtspresse der damaligen Reichsregierung vorgeworfen, daß sie nicht von sich aus zu diesem Volksbegehren Stellung genommen habe. Die Rechtsparteien haben damals auf recht krummen Wegen einen Brief des Reichspräsidenten provoziert, der, wenn er auch die Grenzen einer privaten Meinungsäußerung in keiner Weise überschritt, dennoch in einer Weise mißbraucht worden ist, daß er in der breiten Oeffentlichkeit als eine offizielle Stellungnahme gegen das damalige Volksbegehren aufgefaßt werden mußte.

Newyork, 16. Okt. (Eig. Radiodienst.) Ein bei einer Gaserplosion auf dem Lloyd-Motorschiff „Havel" verletzter Maschinist ist gestorben.

Berliner Stadtratssorgen.

Anfrage zum Fall Sklarek.

Stadtrat und Amerika-Reise.

Berlin, 15. Okt. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat sich heute sowohl mit der Amerikareise des Oberbürgermeisters als auch mit der Angelegenheit Sklarek befaßt. Von deutschnationaler Seite lag eine Interpellation vor, in der die Frage aufgeworfen wurde, ob der Besuch des Berliner Oberbürgermeisters in Neuyork, der so große Kosten verursache, nötig gewesen sei. Weiter wurde gefragt, ob die gleichzeitige Abwesenheit des Magistratsdirigenten und dreier Stadträte mit der jetzigen Geschäftslage Berlins vereinbar sei und aus welchem Fonds die Reisekosten bestritten werden.

Bürgermeister Scholz wies demgegenüber darauf hin, daß der Oberbürgermeister von Neuyork, Walker, in Berlin durch das Auswärtige Amt und die amerikanische Botschaft eingeführt worden sei. Der Gegenbesuch der Berliner Stadtvertreter könne daher nicht als private Angelegenheit betrachtet werden. Die Reise solle deutsche und amerikanische Städte einander näherrücken und werde 75- bis 80 000 Mark kosten. Da die Fahrt eine Angelegenheit der laufenden Verwaltung sei, habe man die Stadtverordneten vorher nicht befragt. Die Reisespesen würden als Dienstreisekosten verbucht und, wenn notwendig, aus Vorbehaltsmitteln bestritten. Die Kosten für die teilnehmenden Damen würden von ihren Gatten getragen werden.

Nach einer ziemlich bewegten Sitzung wurden eine ganze Reihe an Anträgen angenommen, die mit der Angelegenheit Sklarek in innerem Zusammenhang stehen, so ein sozialdemokratischer auf Veröffentlichung der Sklarekschen Kundenlisten, ein demokratischer, wonach künftig die Vergebung von Aufträgen nur im Wege der freien Ausschreibung erfolgen soll und ein kommunistischer, wonach auf die Herbeischaffung der in der Angelegenheit Sklarek verruntreuten Millionen eine Belohnung ausgesetzt werden soll.

Abgelehnt wurde dagegen ein kommunistischer Antrag, daß die in der Angelegenheit Sklarek kompromittierten Magistratsmitglieder ihre Aemter niederzulegen hätten.

Fraktionsbeurlaubung der Abgeordneten Bruhn und Wolf.

Berlin, 15. Okt. Die Deutschnationale Reichstagsfraktion faßte heute folgende Entschließung:

„Die Deutschnationale Reichstagsfraktion mißbilligt die Beziehungen des Abgeordneten Bruhn zu den Gebrüdern Sklarek umsoentschiedener, als sie seiner politischen Vergangenheit und seiner in Wort und Schrift betätigten völkischen Einstellung widersprechen. Die Fraktion stellt dabei fest, daß der Abgeordnete Bruhn mit dem Verwaltungsskandal der Stadt Berlin nichts zu tun gehabt hat. Was die in der Oeffentlichkeit gegen ihn erhobenen Vorwürfe betrifft, so hat der Abgeordnete Bruhn den größten Teil davon aktenmäßig als unrichtig nachgewiesen. Im übrigen hat er Schritte unternommen, um die Unhaltbarkeit der seine Ehre berührenden Angriffe öffentlich darzutun. Die Fraktion gab dem Antrag des Abgeordneten Bruhn statt, die ihn bis dahin aus der Fraktionsgemeinschaft beurlaubt."

Im Hinblick auf in der Oeffentlichkeit erhobenen von ihm bestrittenen Vorwürfe hat Abg. Wolf (Oppeln) die Deutschnationale Reichstagsfraktion gebeten, ihn bis zur vollständigen Klarstellung der Sachlage aus der Fraktionsgemeinschaft zu beurlauben. Die Fraktion hat diesem Gesuch entsprochen und gleichzeitig dem Abgeordneten Wolf ihre Mißbilligung darüber zum Ausdruck gebracht, daß er zu Persönlichkeiten wie den Brüdern Sklarek gesellschaftliche Beziehungen unterhalten hat. Die Fraktion hat sich von der völligen Unhaltbarkeit der gegen den deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Graef erhobenen Vorwürfe überzeugt.

Auch eine Schuhfabrik geschädigt.

Stuttgart, 15. Okt. Die Gebrüder Sklarek haben auch die Tuttlinger Schuhfabrik F. Reichle um 100 000 Mark geschädigt. Die Sklareks haben diese Geschäftsverbindung zu großen Betrügereien benutzt. Nach ihrem Kassenbuch sollen vom 2. bis 19. September dieses Jahres 1½ Millionen Mark an die Tuttlinger Schuhfabrik gezahlt worden sein. Davon ist aber in Tuttlingen kein Pfennig eingegangen. Dieser Betrag übersteigt den Umsatz der Fabrik mit den Gebrüdern Sklarek um ein Vielfaches. Das gleiche Betrugsmanöver ist auch mit anderen Firmen gemacht worden. Die Berlinrr Kriminalpolizei ist nun dabei, aufzuklären, wohin die Gebrüder Sklarek die 1½ Millionen verschoben haben.

Bürgermeister Schneider ausgeschlossen.

Berlin, 16. Okt. (Privatmeldung.) Der Berliner Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei hat in seiner gestrigen Sitzung den Bürgermeister Schneider nach beendeter Prüfung neu beigebrachten Materials aus der Partei ausgeschlossen und ihn aufgefordert, sein Amt als Bürgermeister niederzulegen.

Der Skandal um Bessedowski.

Die Rote Faust der Tscheka.

Geheimnisse der Sowjets.

Der Skandal in der Pariser Botschaft.

Paris, 15. Okt. In der Presse werden immer mehr Enthüllungen über die Tschekawirtschaft gebracht. Der sowjetrussische Botschaftsrat Bessedowski, der vor den Tschekisten flüchten mußte, verrät u. a., daß jeder russischen Botschaft einige Agenten der Tscheka beigegeben seien, die nach außen hin schlichte Stellungen bekleiden, aber in Wirklichkeit über die Diplomaten herrschen. Ihre geheimen Berichte seien in Moskau bedeutender als die des Botschafters. Außerdem gebe es fliegende Abteilungen, die mißliebige Beamte zu beseitigen und geheime Strafgerichte zu vollziehen hätten. Geheime Hinrichtungen seien vorgekommen. Eine solche hätte auch ihm gedroht.

Bessedowski hat, so wird der „Germania" geschrieben, hervorragende Stellungen in Wien und Tokio bekleidet, ehe er nach Paris versetzt wurde. Er hat sich allmählich immer mehr gegen den zentralen Terror Stalins aufgelehnt.

Durch seinen Rechtsvertreter, den Pariser Advokaten Skapini, will der flüchtige Botschaftsrat Klage auf Verleumdung gegen die russische Sowjetregierung anstrengen, weil man erklärt hat, er hätte Unterschlagungen begangen. Da der russische Botschafter Dowgalewski, der exterritorial ist, vor den französischen Gerichten nicht belangt werden kann, ist der Vertreter der Sowjettelegraphenagentur „Taß" in Paris, der die Mitteilung der Botschaft weiterverbreitete, vor das Gericht geladen worden. Skapini will als Abgeordneter in der Kammer an den Minister des Aeußeren eine Interpellation wegen der Zustände in den Sowjetvertretungen richten.

Große Unruhe herrscht nun in der Sowjetbotschaft. Zahlreiche Beamte werden entlassen, geheime Dokumente werden in Sicherheit gebracht. Kuriere eilen zwischen Moskau, Paris und Berlin hin und her. Bessedowski fürchtet um sein Leben. Die Tscheka werde versuchen, ihn zu ermorden, wie das in anderen Fällen geschehen ist. Er sei bereits verschiedentlich durch Telefongespräche beunruhigt worden.

Der Auftakt der Landtagsverhandlungen.

Berlin, 15. Okt. Der Preußische Landtag hat heute seine Wintersession begonnen. Die Sitzung wurde mit einer Ehrung Dr. Stresemanns eröffnet, dem Präsident Bartels warme Worte des Gedenkens widmete. Mit lebhaftem Beifall nahm man zur Kenntnis, daß ein Vertreter aus dem abgetretenen Saargebiet, Hillebrandt (Ztr.), in das Haus eingetreten ist.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begründete Borck (Dnatl.) für seine Fraktion und die Wirtschaftspartei einen Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Prüfung der Mißwirtschaft der Berliner Stadtverwaltung. Des Redners Wunsch, schon heute über die Zusammensetzung des Ausschusses zu beraten, scheiterte am Widerspruch der Sozialdemokraten. Das Haus stimmte einem Ausschußantrag zu, der das Staatsministerium ersucht, an den pädagogischen Akademien die Dozentenstellen entsprechend der Zahl der Akademiestudentinnen mit Dozentinnen zu besetzen. Nach längerer Aussprache wurde dem Vorschlag des Unterrichtsausschusses, den Antrag auf Zurückziehung des Ministerialerlasses wegen der politischen Betätigung der Lehrer abzulehnen, entsprochen. Dagegen fand der Antrag, die Mädchenbildung vorwiegend von weiblichen Lehrkräften durchführen zu lassen, entgegen der Hauptausschußempfehlung Annahme.

Finanzminister Höpker-Aschoff gab sodann über die Aenderung der Seehandlung Aufklärung. In dem vorliegenden Gesetzentwurf bleibe die Staatsbank unverändert Körperschaft des öffentlichen Rechts, unverändert um die unbeschränkte Haftung des Staats, Aufsicht des Finanzministers und der Grundsatz, daß die Geschäfte der Staatsbank unter Berücksichtigung des Staatswohls zu führen sind. Geändert wird die Art der Buchführung und das Rechnungswesen. Die Uebertragung der Revision auf eine Treuhand-Gesellschaft sei nur als Vorteil anzusehen. Die dritte Aenderung ist die Umstellung des Personals auf Privatdienstvertrag. Damit werde die Möglichkeit gegeben, geeignete Leute zu gewinnen und auch in der Bezahlung Bewegungsfreiheit zu erhalten. Man habe der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß die geplante Maßnahme im Zug der Absicht liege, das Berufsbeamtentum zu beseitigen. Davon könne keine Rede sein.

In der Aussprache trugen sämtliche Redner, von den Deutschnationalen bis zu den Kommunisten, die schwersten Bedenken gegen den Gesetzentwurf vor. Einwendungen wurden vor allem gegen den geplanten Abbau des Berufsbeamtentums bei der Staatsbank geltend gemacht. Selbst die Demokraten, die an sich den Gedanken der Umwandlung der Staatsbank in ein kaufmännisches Institut begrüßten, wandten sich gegen die Beseitigung des Berufsbeamtentums. Der Gesetzentwurf wurde dem Hauptausschuß zur Vorberatung überwiesen. Kommunistische Anträge auf Untersuchung eines Aktenstückes gingen an den Rechtsausschuß.

Mittwoch mittag beginnt die große politische Aussprache über Anträge zum Youngschen Plan, zum Volksbegehren, zur Rückberufung des Berliner Oberbürgermeisters, sowie zur Auflösung des Stahlhelms im Westen.

Das Stahlhelmverbot.

Berlin, 15. Okt. Im Zusammenhang mit dem Verbot des Stahlhelms in Rheinland und Westfalen war in der Rechtspresse darüber Beschwerde geführt worden, daß zugleich mit dem Stahlhelm auch der Königin-Luise-Bund teilweise aufgelöst worden ist.

Dazu wird von zuständiger preußischer Seite erklärt, daß auch Ortsgruppen dieses Bundes aufgelöst werden mußten, wenn ein enger organisatorischer Zusammenhang mit dem Stahlhelm nachgewiesen wurde. Das Gesetz sieht ausdrücklich vor, daß in solchen Fällen nicht nur die Hauptorganisation, sondern auch alle Hilfs- und Nebenorganisationen aufzulösen sind.

Ein abschließender Bericht über das Vorgehen gegen den Stahlhelm und den Königin-Luise-Bund in Rheinland und Westfalen liegt, so sagt die K. Z., im preußischen Ministerium des Innern noch nicht vor. Erst wenn das umfangreiche beschlagnahmte Material von den örtlichen Stellen gesichtet und darüber berichtet ist, kann von der Zentralstelle aus entschieden werden, ob in Einzelfällen Fehlgriffe vorgekommen und die angeordneten Maßnahmen rückgängig zu machen sind. Einem Einspruch des Stahlhelms gegen das Verbot kann nicht stattgegeben werden. Eine Nachprüfung durch die preußische Staatsregierung und die Reichsregierung kommt nicht in Frage, weil diese Stellen ihre Zustimmung zu dem Verbot erteilt haben.

In einem Einzelfall ist von einem stellvertretenden Landrat gegen eine Listensammlung für das Volksbegehren eingeschritten worden. Der preußische Minister des Innern hat sofort die Anweisung erteilt, daß Sammlungen zu politischen Zwecken unter kein Verbot fallen und dementsprechend örtliche Verbote unverzüglich aufzuheben sind.

Auch Bayern lehnt ab.

München, 15. Okt. Amtlich wird gemeldet: Auch die bayerische Staatsregierung hat die von der Reichszentrale für Heimatdienst erbetene Mitwirkung der Behörden bei dem Anschlag des Plakats „Stresemanns Vermächtnis" abgelehnt.

Frankreich hat plötzlich Eile.

Die Verschleppung der Haager Beschlüsse.

Jaspar an die Youngausschüsse.

Paris, 16. Okt. (Eig. Radiodienst.) „Petit Parisien" berichtet, daß der belgische Ministerpräsident Jaspar gestern an die Vorsitzenden der verschiedenen im Haag beschlossenen Organisationsausschüsse ein Schreiben gerichtet habe, in dem er dringend bittet, alles zu tun, um mit den Arbeiten am 24. Oktober zum Abschluß zu kommen, damit die zweite Haager Konferenz zum 15. November einberufen werden könne.

Das Blatt führt an, man habe den Eindruck, daß wenigstens gewisse Organisationsausschüsse ein wenig langsam voran kämen.

Vor allem scheine der Ausschuß für die Liquidierung der Vergangenheit, in dem es wegen der Liquidierung deutschen Besitzes in Polen zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den deutschen und den polnischen Delegierten gekommen sei, seit der zweiten Septemberhälfte nicht mehr getagt zu haben.

Der Ausschuß für die Ost-Reparationen warte anscheinend noch die Antwort auf die den Vertretern Oesterreichs, Ungarns und Bulgarien überreichten Fragebogen ab, die er brauche, um die finanzielle und wirtschaftliche Lage der drei Länder zu klären. Mehrere Regierungen hätten sich über dieses langsame Verfahren erregt. Briand habe die Reise des Präsidenten der Republik nach Brüssel zu einem Meinungsaustausch mit seinem belgischen Kollegen über diese Frage benutzt. Beide hätten anerkannt, daß es notwendig sei, einen Druck auszuüben, damit die Verhandlungen beschleunigt würden. Das um so mehr, als ein Meinungsaustausch zwischen den Regierungen, und wäre es auch nur über die Internationale Zahlungsbank, noch vor Zusammentritt der zweiten Haager Konferenz stattfinden müßte.

Sämtliche deutschen Bischöfe gegen das Volksbegehren?

Berlin, 16. Okt. Der Kundgebung des Fürstbischofs Kardinal Bertram (Breslau) gegen das Volksbegehren hat sich nach dem Wolffschen Telegraphenbüro der gesamte Episkopat angeschlossen.

Der Kommunalbeamten-Verband.

Mannheim, 15. Okt. Auf dem diesjährigen Bundestag des Reichsbundes der Kommunalbeamten u. -Angestellten Deutschlands ging in der Begrüßungsansprache der Vorsitzende, Magistratsrat Gutschmidt (Berlin) u. a. auch auf die Frage des Volksbegehrens ein. Er erklärte dazu, man brauche nicht des Umstandes zu gedenken, daß der § 4 des Volksbegehrens unter Umständen eine pflichtmäßige Amtshandlung unter Strafe stelle. Die Beamtenschaft sehe ihre staatspolitische Aufgabe nicht zuletzt darin, das deutsche Volk vor Schaden und Nachteil zu bewahren, und die Gegensätze zu überbrücken. Das allein müsse genügen, der Beamtenschaft den einzig richtigen Weg zu weisen, sich vom Volksbegehren fernzuhalten. Das habe mit Parteipolitik nichts zu tun, sondern entspreche nur der Auffassung von der Stellung des Beamtentums im Volksstaat.

Mordversuch eines 15jährigen Fürsorgezöglings.

Düsseldorf, 16. Okt. (Eig. Radiodienst.) In der Nacht von Montag zu Dienstag verübte der 15jährige Fürsorgezögling Salz im Graf-Reckestift einen Ueberfall auf ein 40jähriges Dienstmädchen. Nach einer Geburtstagsfeier versteckte er sich in dem Schlafzimmer zweier Dienstmädchen unter dem Bett und wartete, bis die Mädchen eingeschlafen waren. Darauf brachte er einem der Mädchen mit einem Taschenmesser 4—5 Stiche bei. Auch das andere Mädchen, das ihrer Kollegin zu Hilfe eilen wollte, warf er zu Boden. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen eilten Angestellte des Stiftes herbei, die den Zögling überwältigten. Dieser gab bei seiner Vernehmung an, daß er das Mädchen schon lange habe töten wollen. Einen Grund dafür konnte er allerdings nicht angeben. Die Ueberfallene wurde ins Krankenhaus gebracht. Ihre Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

Kleine Nachrichten.

Offenlage der Wahllisten.

Dormagen, 15. Okt. Die Wählerlisten zu den am 17. November cr. stattfindenden Wahlen liegen vom 12. bis einschließlich 25. Oktober cr. auf dem Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 3, während den Dienststunden offen. Die Wählerliste für Hackenbroich liegt bei dem Gemeindevorsteher Peiffer in Hackenbroich und für Delhoven beim Bezirksvorsteher Herbertz in Delhoven offen. Diejenigen, die noch keinen Ausweis erhalten haben, wollen sich zur Eintragung in die Wählerliste auf dem Bürgermeisteramt melden.

Schwerer Motorradunfall.

Dormagen, 15. Okt. Gestern nachmittag gegen 6 Uhr wurde das 5jährige Söhnchen des Herrn Bürgermeisters von einem Motorrad angefahren. Schwerverletzt mußte das Kind dem Krankenhaus übergeben werden. Der Zustand ist nicht ganz hoffnungslos. Wen die Schuld an dem Unfall trifft, steht noch nicht fest. Der Motorradfahrer, welcher schon einmal auf freier Straße stürzte, gilt als ein recht unvorsichtiger Fahrer, so daß ziemliche Erregung über diesen Unfall herrschte. Zeugen bekunden, daß der Fahrer sogar schon freihändig gefahren sei. Das Motorrad ist vorläufig beschlagnahmt.

Wettervorhersage bis Freitag.

Zunächst noch überwiegend trocken, später jedoch erneut Bewölkungszunahme, bei mehr ausgeglicheneren Temperaturen. Die höchsten Temperaturen lagen gestern zwischen 14 und 15 Grad, heute morgen zwischen 8 und 2 Grad.

Volkswirtschaft, Börse und Handel

Börsenberichte

Berliner Wertpapierbörse vom 15. Oktober.

Zu Beginn des offiziellen Verkehrs kam eine Unsicherheit in die Märkte, die durch die schwache Haltung einiger Spezialpapiere hervorgerufen wurde. An der Maklertafel erschien das gefürchtete Minus-Minus-Zeichen, und der erste Kurs stellte sich 8 Proz. niedriger. Ferner fielen B. M. W. durch schwache Haltung auf; Svenska lagen trotz Berücksichtigung des Dividendenabschlages von 5,60 Mark etwa 6,5 Mark niedriger. Chade verloren weitere 9 Mark, zumal die Gerüchte von einer Kapitalserhöhung dementiert wurden, Bemberg 5,5 Proz. Im allgemeinen war die Kursentwicklung uneinheitlich, und Gewinnen bis zu 2,5 Proz standen Abschwächungen im gleichen Ausmaße gegenüber. Im Verlaufe verloren Svenska weitere 4 Mark, Polyphon 3,5 Proz., Gesfürel 3 Proz., Schubert und Salzer trotz der Pressenotiz, daß man mit einer unveränderten Dividende rechnen könne, 2,5 Proz., nachdem sie zum ersten Kurs ebenfalls schon 2,5 Proz. eingebüßt hatten.

Industrie-Aktien.

	14. 10.	15. 10		14. 10.	15. 10.		14. 10.	15. 10
Adlerw.	37,125	39,0	Hilpert	—,—	—,—	Schött. H.	99,0	139,0
Adl. Port.	107,75	107,5	Hirsch K.	130,0	—,—	Schub. & S	240,0	237,5
Alex.-W.	39,0	38,75	Hoesch	124,0	121,5	Schuck.	204,25	204,0
AEG	183,125	180,75	Hoffm. St.	—,—	—,—	Schwl.	138,0	138,0
Bw. A.	112,75	112,0	Hohenloh	—,—	—,—	Sieg.-S.	7,0	7,0
Bl. B. C.	—,—	111,0	Hubert. B.	126,75	126,75	Siem. Gl.	114,0	113,5
Br. P.-C.	164,75	165,0	Ilse Berg	215,0	215,0	Siem. & H.	351,0	350,0
Bub. Kob.	—,—	—,—	Jülich Z.	60,25	60,25	Stett. Ch.	77,5	77,0
Bch. Pap.	143,5	141,5	Kahla B.	67,0	67,0	Stöhr K.	117,0	117,0
Carop W.	72,0	72,6	Kali Asch.	223,0	220,0	Stolb. Z.	144,0	144,0
Basalt	41,0	—,—	Karstadt	158,0	—,—	Stollw.	111,875	111,75
V. Bemb.	226,0	220,0	Keramag	181,0	—,—	Thür. G.	132,0	133,0
Berger	347,75	347,5	Klauser	30,0	30,0	Tietz L.	184,5	180,0
Berg n.El.	269,5	268,25	Klöckner	109,625	139,0	Tuch Aa.	105,5	—,—
Bert. Gub.	236,0	239,0	Köln-Neu	120,0	117,25	Tüll. Flö.	51,0	51,0
" Karls.	67,375	66,5	" G. u. K.	80,0	79,75	V Dt. Nick	160,0	161,0
" v.-Sch	63,0	63,5	Körting	62,5	63,0	" Gl. Elb.	277,0	262,0
Bosp. Wa.	—,—	59,75	Kronpr. M	55,0	54,0	" Märk. T	44,75	44,125
Brem. Be.	67,0	66,0	Küppersb	141,5	141,75	" Schmir.	—,—	—,—
" Vulkan	102,5	102,5	Lahm C.	172,75	172,5	" Sch. Ber	48,20	—,—
" Wollk.	161,0	163,375	Laurah.	55,125	57,75	" Stahlw.	113,0	112,0
Brüggm.	68,75	67,75	Leop. Gr.	68,0	66,5	V. Zyp. W.	168,0	164,0
Byk. Gul.	62,5	62,875	Linde's E.	152,0	150,5	" Ultram.	154,0	155,875
Chem. He.	70,5	70,5	LoeweCo.	180,0	176,0	" Wander	54,25	55,0
Con. Was.	97,0	96,0	Lüdsch. M	70,75	71,75	Wass. Gel	127,25	128,0
" Gels	71,0	71,0	Magd. B.	65,5	65,5	Wegelin	109,0	109,125
" W. Alb.	54,75	55,5	Mannesm	105,75	104,875	L. Wessel	—,—	—,—
Cröust.	160,5	159,5	Mansf. B.	127,375	127,25	Wf. Draht	87,5	87,5
Daue. Sp.	76,5	75,75	M. W. L.	118,0	116,0	" Kupfer	53,0	55,5
Dtsch. M.	37,5	37,625	Mag.	122,5	123,5	Wicking	120,5	120,0
Dt. B. T.	107,75	105,5	Mix & G.	140,0	140,0	Witt. Guß	—,—	41,0
" Erdöl	107,5	106,875	Mot Deutz	69,25	69,5	Zellst. Wa	218,0	218,5
" Linol.	279,5	276,0	Müh. B.	103,5	103,75			
" Masch.	—,—	—,—	N. A. G.	22,0	21,75	**Verschiedene Aktien.**		
Dol. Bas.	35,0	35,5	Neckar F.	130,0	130,0	**Schiffahrt**		
Düren M.	139,0	139,5	Obsch. F.	73,125	73,125	Hb. Am. L.	117,5	115,375
Düss. Eis.	62,0	62,0	" Koksw.	89,0	88,25	Hb.-S. D.	176,5	175,0
" Kamm.	74,0	74,0	Orenst. K.	72,0	71,0	Hansa	158,5	158,75
" Masch.	29,0	29,0	Osnawke	218,25	220,0	Nordd. Ll.	110,25	108,375
Dyn. Nob.	92,75	94,0	Phönix B.	108,0	107,125			
Eintr. Br.	143,0	141,5	" Braunk.	—,—	—,—	**Banken**		
Elec. Lie.	167,5	168,0	Pintsch	—,—	—,—	Barmer B.	123,0	123,0
E. L. u. K.	185,0	181,0	Pöge	32,5	30,0	Berg. M. L.	102,0	101,75
Esch.-B.	210,0	210,0	Rasquin	—,—	—,—	Berl. H.	198,0	197,0
Ess. Stein.	135,0	133,0	Rauch W.	—,—	—,—	Commerz	172,5	172,75
Farb.-Ind.	167,75	199,5	Reish. P.	—,—	—,—	Darmst. B	261,5	261,5
Felten	128,0	126,25	Rh. Braun.	205,0	205,0	Deutsche	161,0	161,0
Gaggen	—,—	—,—	" Elektr.	145,5	145,25	Disk. Ko.	161,0	161,0
Gebh. Co.	100,0	103,0	" Möbelst	102,0	101,0	Dresd. B.	155,5	155,75
Gebh. Ko.	—,—	—,—	" Stahlw.	113,0	112,75			
Gels. B.	135,75	134,25	" Zucker	—,—	—,—	Pr. Cr. B.	156,5	156,5
Ger. Gas	—,—	—,—	" W. E. W.	227,5	226,0	" Hyp.	129,5	129,5
G. l. sal. U.	181,5	177,0	" W. Kalk	110,0	109,5	Reichsb.	286,5	289,0
Girmes	—,—	—,—	" W. Spr.	76,0	79,5	Rh. Kr.-B.	119,25	120,0
Gladb. W.	148,0	147,0	Rieb. M.	113,5	114,5	Rh.-W. B.	128,0	129,0
Göhart.	196,0	194,75	Roddergr.	840,0	840,5	Westd. B.	118,5	118,5
Goldsch.	69,0	68,375	Rositz Z.	36,0	36,5			
Grlitzner	47,5	47,5	Rückforth	—,—	—,—	**Brauereien**		
Gundlach	85,0	85,0	Rütgers	75,5	76,0	Patz.-Sch.	284,75	284,375
Hacketh	90,0	88,25	Sachsw.	161,0	161,75	Dortm. Un	244,5	242,5
Hamb. El.	131,0	131,5	Salzd. K.	368,0	361,0	Schlegel	184,25	184,0
Hammers.	126,0	127,0	Sarotti	135,0	139,75	Schwab.	230,5	231,0
Hahn. Eg.	37,25	38,25	Schering	315,0	312,0	Wick. K.	241,0	241,0
Harpener	141,5	140,25	Schles. B.	99,0	97,0			

Festverzinsliche Wertpapiere.

	14. 10.	15. 10.				14. 10.	15. 10
Bosch. Wert-Anl. gr.	99,0	99,0	10pz. Fr. Ld. Pfb. Ans. R. 2			100,75	100,75
" Anlos.-Schuld incl.			8pr.	"	R. 4	99,0	99,5
" Auslos.-Recht	80,75	80,75	7pr.	"	R. 10	89,0	89,0
desgl. ohne Ausl.-Sch.	79,75	79,6	8pr.	"	R. 13	99,0	99,0
Dtsch. Reichsanl. 27	87,5	87,5	8pr.	"	R. 15	—,—	—,—
" Wert-Anleihe. kl.	—,—	—,—	8pr.	"	R. 17	99,0	98,0
" Schutzgeb.-Anl.	4,4	4,4	8pr.	" K.-Obl.	R. 14	94,5	94,5
Dr. Kalis. (p. 100 kg)	6,75	6,75	8pr.	"	R. 16	95,0	95,0
			7pr.	"	R. 6	86,75	86,75
			6pr.	"	R. 8	—,—	—,—

Berliner Metallbörse.

	RM f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	170,5
Original-Hütten-Aluminium 98—99 Proz. in Blöcken	190,0
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	194,0
Mindestzinn, mindestens 99 Prozent	—,—
Reinnickel, 98—99 Prozent	320,0
Antimon-Regulus	64—66
	RM
Silber in Barren ca. 900 fein per g	68,25—70,0
Gold-Preiverkehr per 10 Gramm	28,00—28,25
Platin per 1 Gramm	8—10

Kölner Börse vom 15. Oktober.

Infolge Fehlens anregender Momente eröffnete die heutige Börse in sehr ruhiger Haltung. Bei ziemlich gehaltener Tendenz kamen Umsätze kaum zustande. Der Ordereingang war sehr gering. Von Montanwerten waren Köln-Neuessen 1 Proz., Phönix ¾ Proz., Rhein. Braunkohle und Rheinstahl 1,5 Proz. höher gesucht. Farben wurden angeregt durch die erstmalige Notiz der Farbenbezüge 3,75 Proz. höher gehandelt. Elektrowerte bei behaupteten Kursen ohne Geschäft. Am Bankenmarkt waren Reichsbankanteile gut gehalten. Sonst eher etwas leichter. Im Verlaufe wurde die Tendenz eine Kleinigkeit fester. Der Einheitsmarkt hatte sehr geringes Geschäft. J. G. Farben-Bezüge wurden bei guten Umsätzen mit 5 bez. Versicherungen fast unverändert. Die Börse schloß behauptet.

Heute notierten: Basalt 41, Bonner Berg 177, Braunkohle Zukunft 106, Kalker Brauerei 121, Stollwerck 112, Kabel Rheydt 207.

Kurse im Terminhandel: Barmer Bankverein 124G, Berliner Handels-Ges. 198G, Commerz- und Privatbank 172G, Darmstädter und Nationalbank 262G, Deutsche Bank 161,75G, Disconto-Ges. 161,75G, Dresdner Bank 156G, Deutsche Reichsbahn 86G, Farbenindustrie 200,5b, Felten und Guilleaume 127G, Gelsenkirchener Bergwerk 135,5G, Hapag 117G, Köln-Neuessener Bergwerk 119,25G, Mannesmann 105G, Phönix Bergbau 107,625G, Rhein. Braunkohlen 265G, Rhein. Stahlwerke 114G, Schuckert Elektr. 204,5G, Ver. Stahlwerke 112,5G.

Annotierte Werte: Braunk. Brikettank. 7,5G, Elsaß 60G, Koll und Spitz 28G, Köln-Lindenthaler Metallwerke 60G, Pohlig 110G, Rhein. Glashütte 19G, Wessels Wandplatten 148B, Ver. Weiter Elektr.-Gesellsch. 182B.

Frankfurter Mittagsbörse vom 15. Oktober.

Zu Beginn des offiziellen Verkehrs griff eine nervig wachsende Unsicherheit Platz und die Abgabeneigung überwog. Größere Verkäufe wurden namentlich am Elektromarkte beobachtet. Am Elektromarkte eröffneten AEG, Schuckert und Siemens bis 2,5 Proz. schwächer, Licht und Kraft 4 Proz. gedrückt, während Chadeaktien erneut 7 RM nachgaben. J. G. Farben gaben gegen den Vorbörsekurs etwas nach, konnten aber gegen gestern noch 2 Proz. höher einsetzen. J. G. Bezüge wurden nach 4,15 Proz. vorbörslich mit 4 Proz. im Freiverkehr gehandelt. Im Einklang mit J. G. Farben lagen Rheinstahl 1,25 Proz. höher. Sonst blieb das Geschäft am Montanmarkt still. Banken eröffneten bei kleinem Umsatz etwa behauptet. Niedriger lagen Glanzstoff, Dt. Linoleum. Am variablen Markt lagen Kleyer 1,5 Proz. höher; auch Wayß u. Freytag plus 1,5 Proz. auf die Mitteilung über den guten Geschäftsgang. Im Verlaufe war die Stimmung etwas freundlicher, da J. G. Bezüge, anscheinend auf Interventionen, bis 4,85 Proz. anzogen.

Geld- und Wechselmarkt.

Geld zum Medio steifer: Tagesgeld 8—10, Monatsgeld 9,25—10,5, Warenwechsel ca. 7,75 Proz.

Privatdiskont unverändert 7,25 Prozent.

Vom Devisenmarkt

Devisen ruhig, Dollar schwächer, Pfunde fester.

Amtliche Devisennotierungen.

Für drahtlose Auszahl.	G	B	Für drahtlose Auszahl.	G	B
Buenos Aires 1 Pes.	1,757	1,761	Kopenhagen 100 Kr.	111,95	112,17
London 1 Pfd.	20,38	20,42	Paris 100 Frcs.	16,445	16,485
New-York 1 Dollar	4,1865	4,1945	Prag 100 Kr.	12,388	12,408
Amsterdam 100 Fl.	168,48	168,82	Schweiz 100 Frcs.	80,965	81,125
Brüssel 100 Belga	58,435	58,555	Spanien 100 Pes.	59,82	59,94
Oslo 100 Kr.	111,93	112,15	Stockholm 100 Kr.	112,25	112,57
Helsingfors 100 finn. M.	10,517	10,537	Budapest 100 Pengö	73,07	73,21
Italien 100 Lire	21,92	21,96	Wien Disch. 100 Schill.	58,83	58,95

Ausländische Devisen.

London meldet: Berlin 20,40¾, Paris 123,89, Brüssel 34,87, Newyork 4,8625, Italien 92,97, Spanien 34,10, Amsterdam 12,09¾. Amsterdam meldet: Berlin 59,28, London 12,09¾, Paris 9,76¼, Brüssel 34,68, Newyork 2,4848, Italien 13,01, Spanien 34,40. Paris meldet: Berlin 607,25, Newyork 25,45, Belgien 355,25, London 123,89, Italien 133,25, Spanien 362,25, Amsterdam 1024,5.

Produkten, Futtermittel

Berliner Produktenmarkt vom 15. Oktober.

Angesichts der überwiegend schwächeren Auslandsmeldungen und des anhaltend schlechten Mehlgeschäftes fehlt am Produktenmarkte jegliche Unternehmungslust. Das inländische Weizenangebot ist weder sehr umfangreich noch dringlich zu nennen, für Küstenware zeigt sich auch nach wie vor einige Nachfrage, anscheinend weiter für Rechnung rheinischer Mühlen, hier sind jedoch nur um etwa 1—2 Mark niedrigere Gebote erhältlich. Das Roggenangebot ist auch keineswegs reichlich, tritt jedoch bei der nur sehr geringen Nachfrage ziemlich stark in Erscheinung. Für die Aufnahme des vorhandenen Materials kommt auch heute fast ausschließlich die stützende Hand in Frage. Vereinzelt hört man von Roggenexportabschlüssen nach dem Norden, jedoch nur von kleinen Quantitäten und zu sehr niedrigen Preisen. Am Lieferungsmarkt herrschte sehr schwache Stimmung. Die Eröffnungspreise lagen für Weizen und Roggen um 2,5 Mark niedriger, nur Oktoberroggen vermochte sich trotz der zu heute erfolgten Andienung von 720 Tonnen verhältnismäßig gut zu behaupten. Das Mehlgeschäft bleibt auf kleinste Bedarfsabschlüsse beschränkt. Hafer liegt bei ausreichendem Angebot ziemlich schwach; Gerste stetig, auch mittlere Sommergersten finden etwas bessere Beachtung.

Weizen, märk. ab Station (76—77 Kilogr.) 232—233; (78—79 Kilogr.) —. Roggen, märk. ab Station (71 Kilogr.) 177—178; Mecklenburger (73—74—75) 190; Gerste, ab Station 196—216; Futter und Industrie 172—188; Hafer, märk. ab Station 170—180; Weizenmehl 28—33,5; Roggenmehl 23,75—26,60; Weizenkleie 11,60—12,25; Roggenkleie 10,25—10,75; Viktoriaerbsen 35—42; kleine Speiseerbsen 28—33; Futtererbsen 21—23; Rapskuchen, Basis 38 Proz. 18,5—19; Leinkuchen, Basis 37 Proz. 24,10—24,40; Trockenschnitzel 11,40—11,60; Soyaextraktionsschrot, Basis 45 Proz. 19,80—20,20; Kartoffelflocken 15,60—16,20; drahtgepr. Roggenstroh 1,25—1,45; drahtgepr. Weizenstroh 1,05—1,25; drahtgepr. Haferstroh 1,20—1,45; drahtgepr. Gerstenstroh 1,15—1,35; gebund. Roggenlangstroh 1,40—1,60; bindfadengepr. Roggenstroh 1,35—1,50; bindfadengepr. Weizenstroh 1,25—1,40; Häcksel 2,05—2,25; handelsübl. Heu, ges. trocken 3,00—3,40; gutes Heu (erster Schnitt) 3,50—4,00; Thymotee, lose 4,50—5; Kleeheu, lose 4,40—4,90; Mielitzheu, lose (Warthe) 2,60—3,00; Mielitzheu (Havel) 2,50—2,80; drahtgepr. Heu in Pfg. über Notiz 40.

Weizen: Okt. 246; Dez. 254—253; März 263,75—262,5. Roggen: Okt. 191—190; Dez. 196,5—195; März 208,5—207. Hafer: Okt. —; Dez. 188—187; März 201,5—200,5.

Getreidemarkt in Soest vom 15 Okt.

Keine Zufuhr.

Kölner Warenbörse vom 15. Oktober.

Butter, erste Qual. 400; 2. Qual. 380. Tendenz: ruhig.

Kölner Hauptmarkt vom 15. Oktober.

Es will so scheinen, als ob in diesem Jahre der Obstreichtum kein Ende findet, denn auch heute waren die Zufuhren an Obst wieder sehr stark, während die verschiedenen Gemüsearten weniger vertreten waren, immerhin aber der Nachfrage die Wage halten konnten. Viele Wagen Kohlgemüse aus der Neußer Gegend waren eingetroffen; der Preis fiel nicht unerheblich. In der Markthalle überraschte die große Menge Auslandswaren. Aufsehen erregten zwei Weißkohlköpfe aus Holland, die zusammen 40 Pfund wogen. Die Nachfrage war nicht besonders rege, da sich wenig auswärtige Aufkäufer bemerkbar machten. — Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln: rote Nieren 6,5—7,5 Mark, gelbe Nieren 5,5—6, Oberländer blaue 3,20—3,50, Industrie gelb 3,50—4 Mark der Zentner, grüne Bohnen 30—45, Wachsbohnen 20—30. Feldsalat 40—45, Grünkohl 10 bis 15, Rosenkohl 35—45, Rotkohl 3,5—6, Weißkohl 2—3, Wirsing 3,5—6, Spinat 12—20, Möhren 4—6, Zwiebeln 6—10, Tomaten 18—26 Pfg. das Pfund, Mangold 4, Radieschen 6—7, Schwarzwurzeln 25 Pfg. das Gebund, Rettich 5—10, Endivien 8—20, Kopfsalat 6—10, Blumenkohl 10—30, Kohlraben 5—8 Pfg. das Stück. Einmachgurken 80 bis 120 Pfg. die 100 Stück, Eßäpfel 12—35, Kochäpfel 6—15, Eßbirnen 10—25, Kochbirnen 5—10, Zwetschen 15—20, Preißelbeeren 60, Pfirsiche 15—20, Baumnüsse 38—60 Pfg. das Pfund, Eier 12—17 Pfg. das Stück, Butter 2,00 bis 2,20 Mark das Pfund.

Viehmärkte

Kölner Schlachtviehmarkt vom 14. Okt.

Auftrieb: Ochsen 665; Bullen 191; Kühe 505; Färsen 158; Fresser 54; Kälber 965; Schafe 81; Schweine 4491.

Preise: Ochsen: a) 1. 57—61; 2. 51—55; b) 1. 52—56; 2. 42—48; Bullen: a) 50—55; b) 44—48; c) 37—42; Kühe: a) 50—54; b) 44—48; c) 37—42; d) 26—33; Färsen: a) 54—58; b) 47—51; c) 38—44; Fresser: a) 40—52; Kälber: a) 92—115; b) 85—90; c) 72—80; d) 60—70; Schafe: a) 1. 58—63; 2. —; b) 50—55; Schweine: a) 85—89; b) 86—90; c) 86—90; d) 83—87; e) 80—85; f) —; g) 72—80.

Marktverlauf: Großvieh beste Tiere auch noch höher bezahlt rubia geräumt, Kälber, Schafe, Schweine rubig geräumt.

Schweinemarkt in Goch vom 15. Okt.

Zufuhr 200 Stück junge Schweine. Preise 20—30 Mk. Handel lebhaft, Mark ziemlich geräumt.

Düsseldorfer Schlachtviehmarkt vom 14. Okt.

Auftrieb: Ochsen 197; Bullen 73; Kühe 84; Färsen 123; Fresser 14; Kälber 224; Schafe 4; Schweine 2682.

Preise: Ochsen: a) 1. 55—60; 2. —; b) 1. 49—54; 2.—; c) 42—48; d) 35—40; Bullen: a) 47—51; b) 40—46; Kühe: a) 48—53; b) 42—47; c) 34—41; d) 22—32; Färsen: a) 52—56; b) 45—51; c) 37—44; Fresser: a) 35—43; Kälber: a) —; b) 82—90; c) 70—80; b) 55—65; Schweine: a) 85—89; b) 85—89; c) 85—90; d) 84—89; e) 80—85; f) —; g) 75—80.

Marktverlauf: Großvieh mittelmäßig, Kälber gut, Schweine mittelmäßig, der Schluß schlecht.

Elberfelder Schlachtviehmarkt vom 14. Okt.

Auftrieb: Ochsen 342; Bullen 38; Kühe 216; Färsen 148; Fresser 118; Kälber 406; Schafe 49; Schweine 2806.

Preise: Ochsen: a) 1. 57—59; 2. —; b) 1. 52—56; 2.—; c) 45—50; Bullen: a) 52—54; b) 46—50; c) 40—45; Kühe: a) 48—52; b) 46—50; c) 30—38; Färsen: a) 52—56; b) 46—50; c) 40—44; Fresser: a) 40—45; Kälber: a) —; b) 85—88; c) 70—80; d) 50—65; Schweine: a) 88—90; b) 89—91; c) 89—91; d) 87—89; e) 84—86; f) —; g) 74 bis 81.

Marktverlauf: Großvieh langsam, Ueberstand; Kälber und Schweine mittel.

Essener Schlachtviehmarkt vom 14. Okt.

Auftrieb: Ochsen 109; Bullen 209; Kühe 200; Färsen 75; Fresser 102; Kälber 500; Schafe 141; Schweine 2876.

Preise: Ochsen: a) 1. 57—60; 2. —; b) 1. 51—56; 2.—; c) 45—48; Bullen: a) 50—54; b) 46—49; c) 42—45; d) 37—40; Kühe: a) 52—55; b) 47—50; c) 40—45; d) 30—36; Färsen: a) 56—58; b) 50—54; c) 42—46; Fresser: a) 36—42; Kälber: a) 98—125; b) 85—92; c) 70—80; d) 60—68; Schafe: a) 1. 55—60; 2. —; b) 47—52; c) 38—42; d) 25—30; Schweine: a) 85—88; b) 88—90; c) 88—90; d) 85—87; e) 80—84; f) —; g) 76—80.

Marktverlauf: mittel, Kälber lebhaft.

Altenessener Schweinemarkt vom 15. Okt.

Auftrieb: Ferkel, Läuferschweine und magere Sauen 821.

Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqual.) 6—8 Wochen 25—33; 9—12 Wochen 33—44; Läuferschweine: 3—4 Monate 44—56; 4—6 Monate 56—100; größere entsprechend höher.

Marktverlauf: sehr langsam.

Dortmunder Schlachtviehmarkt vom 14. Okt.

Auftrieb: Ochsen 920; Kälber 372; Schafe 92; Schweine 1622.

Preise: Ochsen: a) 1. 59—60; 2. 55—58; b) 1. 55—57; 2. 49—54; c) 45—48; Bullen: a) —; b) 52—54; c) 47—51; d) 40—46; Kühe: a) 54—56; b) 48—53; c) 42—47; d) 30—40; Färsen: a) 57—59; b) 50—56; c) 40—49; Kälber: a) —; b) 90—95; c) 73—89; d) 58—72; Schafe: a) 1. —; 2. —; b) 52—55; c) 45—51; d) 35—44; Schweine: a) 88—90; b) 89—91; c) 89—91; d) 86—88; e) 83—85; f) —; g) 75—82.

Marktverlauf: Großvieh und Kälber gut, Schafe mittel, Schweine flott.

Hamburger Schweine- und Kälbermarkt vom 15. Okt.

Schweinemarkt: beste Fettschweine 83—84; mittelschwere Ware 84—84; gute leichte Mittelware 84—84,5; geringe Ware 75—82; Sauen 73—77; Auftrieb 5289. Handel gut.

Kälbermarkt: Doppellender, bester Mast —; Mastkälber, beste 87—94; mittlere Mastkälber 77—83; Kälber, geringe 65—72; Kälber, geringste 40—45; Auftrieb 1276. Handel sehr flott, Spitzentiere über Notiz bezahlt.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 14. Okt

Auftrieb: Ochsen 355; Bullen 91; Kühe 672; Färsen 516; Kälber 413; Schafe 104; Schweine 4643.

Preise: Ochsen: a) 1. 57—60; 2. 53—56; b) 1. 48—52; Bullen: a) 54—57; b) 48—53; Kühe: a) 46—49; b) 42—45; c) 37—41; d) 30—36; Färsen: a) 57—60; b) 53—56; c) 48—52; Fresser: a) —; Kälber: a) —; b) 79—82; c) 74 bis 78; d) 68—72; Schweine: a) 88—90; b) 88—91; c) 88 bis 91; d) 88—91; e) 84—88

Marktverlauf: mittel.

Produktionsrückgang bei Opel?

Als Folge der Neueinstellung der Opelwerke Rüsselsheim (durch Uebernahme der Opelaktien auf die amerikanische General Motors) wird jetzt ein Rückgang des Absatzes von Opelfabrikaten behauptet. Der frühere Kaufansporn, die die Opelwerke mit der Empfehlung „kauft deutsche Waren!" gaben, ist nicht mehr vorhanden. Wie verlautet, werden gegenwärtig nur 140 Wagen täglich hergestellt, angeblich eine Enttäuschung der an die Fusion geknüpften Erwartungen.

Nachruf.

Am 9. Oktober starb zu Butzheim

Frau Wwe. Clara Kindgen

im Alter von 69 Jahren.

Ueber 20 Jahre war die Verstorbene als Botin für uns tätig und hat ihre Pflicht zu unserer vollen Zufriedenheit erfüllt.

Verlag der
Neuss-Grevenbroicher Zeitung

†

Das Jahrgedächtnis

für unsere liebe, unvergessliche Tochter und Schwester

Christel Pelters

findet am Donnerstag, den 17. Oktober, morgens 8½ Uhr in der St. Marienkirche statt, wozu freundlichst einladet

Familie Gottfried Pelters.

EILTRANSPORTE

nach allen Richtungen. Kilometer 28 Pfg pro Stunde 3.— Mark.

Michael Kremer, Wevelinghoven,
Fernruf Amt Grevenbroich No. 530.

Günstig f. Brautpaare

Haus- u. Küchengeräte
Kohlenherde (Zahlungserl.)
Gasherde (12 Monatsraten)

H. Linden,
Neuss Friedrichstr. 3.

Polstermöbel

Neuanfertigung von Sofas, Klub- und Leder-Möbeln sowie alle Reparaturen in u. ausser dem Hause.

Walther Schäfer
Neuss Kapitelstr. 44
Karte genügt. Komme sofort.

34. Preußisch-Süddeutsche (260. Preußische) Klassenlotterie

Zur 1. Klasse, Ziehungsbeginn am 18. Oktober, habe ich abzugeben:

¹/₁	½	¼	⅛ Lose
pro Klasse 24 ℳ	12 ℳ	6 ℳ	3 ℳ

Bei der geringen Anzahl der verfügbaren Lose ist sofortige Bestellung erwünscht. Spielpläne gratis.

Foller,
Staatlicher Lotterie-Einnehmer.
Neuß, Krefelderstraße 32.
Fernruf 4278.

Junghühner

5 bis 4 Monate alt, abzugeben

Geflügelfarm Berk
Grefrath b. Neuß (Ruf 2704 Neuß.)

Besichtigung der Farm u. Tiere ohne Kautzwang, ohne Anmeldung auch Sonntags gestattet.

Geschäftshaus

in Neuss, mit modernem Ladenlokal, 4-Zimmerwohnung, Lagerraum, elektrischer Lichtanlage, im Mittelpunkt der Niederstraße gelegen,

zu verkauf. od. z. vermieten.

Reflektanten wollen Adresse unter X 1373 an Neuß-Grev. Ztg. einreich.

Vertreter gesucht

Samen-Grosshandlung von bestem Ruf sucht in allen größeren Orten geeignete Vertreter gegen Provision zum Besuch der Landkundschaft. Es kommen nur Herren in Frage, die mit diesen Kreisen Verbindung haben und durchaus zuverlässig sind.

Angebote mit Referenzen unter N 1438 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Industrie-Unternehmen

am Platze, sucht zum baldigen Eintritt einen absolut zuverlässigen

Registrator

und für die Bedienung der Telefon-Zentrale einen gewandten

Herrn oder Dame.

Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche und möglichst unter Einreichung eines Lichtbildes unter O 1439 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vereinskalender.

Kath. Arbeiterverein der Münsterpfarre. Heute abend 8 Uhr in der Fortitudo Theaterprobe.

BAD OEYNHAUSEN

DIE STADT OHNE STUFEN — DAS GANZE JAHR GEÖFFNET
HERZ-NERVEN-UND GELENKLEIDEN. LÄHMUNGEN. RHEUMA. ISCHIAS. FRAUENLEIDEN.
D-ZUG-STATION: BERLIN-KÖLN/DRESDEN-AMSTERDAM – AUSKUNFT DURCH DIE BADEVERWALTUNG.

†

Das Jahrgedächtnis

für die Eheleute

Jean Feldhaus

findet statt am Donnerstag, d. 17. Okt., morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche, wozu hiermit frdl. eingeladen wird.

Möbl. Zim. mit 2 Betten u. 1 Zim. m. 1 Bett zu verm. Drususstraße 69.

Pens. Lehrer (zwei Pers.) sucht in Neuß **hübsche 4 Zimmer-Wohnung,** womögl. m. Badez. Off. unt. A 1426 an die Exped. d. Ztg.

Frdl. möbl. Zimmer an besseren Herrn zu verm. Off. u. R 1442 an die Exp. d. Ztg.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. **Kapitelstraße 6.**

Möbl. Zim. m. Koch-Gel. f. 2 Pers. o. Eheleute zu verm. Mühlenstraße 8.

Wäscherei

sucht **Annahmestelle** in zentraler Lage geg. gute Vergütung. Auch guter Nebenverdienst für Ladengeschäfte. Off. unter W 1422 an die Exp. d. Ztg.

Leistungsf. Likörfabrik, Weingroßhldg. sucht f. Neuß-Grevenbroich u. Umgegend

erstkl. Vertreter

Angeb. unt. S 1443 an die Exp. d. Ztg.

Tücht. Blech- u. Bauschlosser

gesucht.
W. Koch,
Rheydterstraße.

Sohn achtb. Eltern sucht Stelle als **Friseurlehrling.**
Theodor Leussen,
Rosellerheide 206.

Mädchen vom Lande, 18 J., sucht Stelle in bess. Haushalt z. Erlernung der Küche. Angeb. u. M 87 an die Exped. d. Ztg.

Ein braves, fleißiges **Mädchen** für sofort gesucht.
Bäckerei Scherpenstein, Frauwüllesheim, Telefon: Düren 2183.

Brav. ehrl. Mädchen, nicht unter 18 J., w. zu Hause schlafen k., für Geschäftshaushalt ges. Off. unt. N 88 an die Exp. d. Ztg.

Ordentl. Mädchen, 19 J., sucht Stelle f. alle Hausarbeit, am liebst. Geschäftshaushalt. G. Zeugn. vorh.
Magda Barthel
Stürzelberg,
Kapellenberg.

In bess. Haushalt wird ein **Mädchen** f. halbe Tage gesucht. Off. unt. T 1444 an die Exped. d. Ztg.

Kath. Jugendverein sucht für sein **Tambourkorps** einen

Ausbildner

Off. unter O 89 an die Exped. d. Ztg.

Erstkl. Speisezimmer, eich. Schlafzimmer u. Kücheneinrichtung, eich. Büfett zu verk. Hammtorwallstr. 12.

Teilzahlung

Metall-Bettstellen, Wollauflage-Matratzen Sofas, Chaiselongues, zahlbar
wöchentlich 2-3 Mk.
Versand n. auswärts.
Stein,
Kapitelstraße 15.
Telefon 3764.

5jährig Ackerpferd

zu verkaufen.
Rosellerheide 235.

Eilt! Eilt!

Uebermorgen u. Samstag

Ziehung der **1.** Klasse der

Preuss. Südd. Klassenlotterie

Lose ¹/₈ ℳ 3.—, ¼ ℳ 6.—, ½ ℳ 12.—, ¹/₁ ℳ 24.—

habe ich noch abzugeben.

Meyer
Staatlicher Lotterie Einnehmer
Neuss, Niederstr. 62
Tel. 5123 Postscheckkonto Köln 29566.

Am

Montag, den 21. 10. 1929

nachmittags 4½ Uhr

wird das

Haus Hindenburgplatz 16

in Neuß am Rhein

durch den Unterzeichneten freiwillig meistbietend zum Verkauf gebracht.

Treffpunkt u. Besichtigung Hindenburgplatz 16.

Auskunft erteilt der Unterzeichnete:

Dr. Hans Schäfer, Düsseldorf,
Königsallee 22. Telefon 29492.

Die beste Reklame ist das Zeitungs-Inserat!!



Runder Werkzeugkasten v. „D"-Motorrad m. Inh. verloren. Geg. Bel. abzugeben
Müschen,
Kolpingstr. 53 oder Hermannstr. 39.

Motorrad

500 ccm, zu verk. Oberstraße 6.

Pelze

werden fachgemäß n. neuester Mode umgearbeitet.

Oberstraße 97.

Gut erhaltene **Nähmaschine** (Rundschiffchen) zu kaufen ges. Preisangeb. u. L 86 an die Expd. d. Ztg.

Fast neue 200 kg **Dezimalwaage** billig abzugeben. Büchel Nr. 3.

Neuer **Plateauwagen** 70—80 Ztr. Tragkr., umständehalber sofort zu verkaufen.
Hermann Klüners, Büderich bei Neuß, Düsseldorferstr. 44.

Möbel

aller Art kauft man billig **nur Krämerstraße 9.**

Obst

in allen Sorten billig abzugeben
Zander, Gruißem.

Haben Sie Stoff
Anzüge u. Paletots preiswert u. modern fertigt an
Furtherstraße 190.

Heimarbeit
schriftl. Vitalis-Verl. München C 4.

Paletots

Ein großer Posten Paletots und Anzüge fast neu, spottbillig.

Krämerstraße 9.

Guterh. **Schülergeige** billig zu verkaufen. Mittelstraße 29 II.

Sonntag braunweißer stichelhaar.

Jagdhund

auf dem Höningen bruch abhanden gek. Wiederbringer gute Belohnung.
von Meer,
Bronoverhof.

Dab nfstr



Diuretikum-pulver

Kein Tee zum Kochen!

Nr. 0 Adernverkalkung,

Gicht, Rheuma, Reißen, Ischias, offene Beine, Kopfschmerz, Energielosigkeit, Blutreinigung

Nr. 1 für Zuckerkranke
Nr. 4 für Nierenleiden
Nr. 5 für Lungenleiden
Nr. 6 für Hautleiden, Gallenstein
Nr. 8 für Magen- und Darmkatarrh
Nr. 9 für Nervenleiden
Nr. 10 für Stuhlregulierung

(Inhaltsangabe auf jeder Packung.)

In dieser Anzeige läßt sich wenig sagen, deshalb verlangen Sie kostenlos unsere illustrierte Broschüre in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Georg Rich. PFLUG & CO., Gera (Thür.)

SPARE

und lege Dein Geld sicher und zinsbringend an bei der

Kreissparkasse Neuß
Mündelsicher

Hauptstelle Neuss, Königstr. 32 **Zweigstellen**
Kaarst, Holzheim, Nettesheim und Dormagen.

läufer in

Kokos, Haargarn, Velour
vorteilhafte Preislagen

Gust. Wolff
Niederstr. 11 Ruf 3229

Brennholz Sägemehl

in allen Sorten laufend abzugeben.
Holzwerk Joh. Stollenwerk,
Neuß-Fauna, Tel. 2074.

Gute Schlagkarre

mit fast neuen 4zöll. Rädern mit Kappus-, Jauche- und Erntevorrichtungen zu verkauf.
Morgensternsheide F 159.

Gas-Heiz-Oefen, Bade-Einrichtungen,
in großer Auswahl,
Ratenzahlung.
A. Lülsdorff
Zollstraße.
Tel. 2337. Tel. 2337.
Amerikanische

Dampfbügelei

Bügelpreise:
Anzüge, Paletots, einfache **Damenmäntel** à ℳ 2,—.
Mich. Zaum,
Schneidermeister,
Niederstraße 58.

Wegen Aufgabe des Artikels billigst

Marken-Ofen

zu verkaufen.
Johann Keller Söhne G. m. b. H., Promenade 37.

Wachs. Schäferhund

zu verkaufen.
Kaarsterbrücke B 24.

Heute
Mittwoch, 20 Uhr, im Zeughaus

Undine

Romantische Oper in 4 Akten von G. A. Lortzing

Karten zu Mk. 5.—, 4.—, 3.—, 2.— und 1.— an der ab 17 Uhr geöffneten Abendkasse.
Für B.V.B.-Mitglieder und Abonnenten des Rhein. Städtebund-Theaters Ermäßigung.

FORD-Lieferwagen

Pritschenwagen, f. RM. 600,— repariert, z. RM. 1200,—, auch bei Zahlungs-Erl. zu verkaufen. Off. unter Y 1399 an die Exp. d. Ztg.

CHEVROLET-

Innenst., für RM. 1800.— b. Zahlungserleichterung z. verk. Off. unter X 1398 an die Exp. d. Ztg.

Segeltuch-Decken

für **Waggons,** Last- u. Lieferwagen liefert in Ia Qualität. Instandsetzung aller Decken.
Richard Kemperdick,
Säcke- u. Deckenfabrik
Neuß a. Rhein.



Ihre Geschmacksnerven

werden auch beim Rauchen nicht abgestumpft. Sie beseitigen mit 1 bis 2 Kaiser's Brust-Caramellen den unangenehmen Nikotingeruch, verhüten rauhen Hals und kräftigen Ihre Sprechorgane. Bei Husten, Heiserkeit und Katarrh sind sie das rasch und sicher wirkende Mittel. Mehr als 15 000 Zeugnisse. Beutel 40 Pfg. Dose 90 Pfg.
Nehmen Sie nur

Kaiser's Brust-Caramellen



Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar



imi Henkel's neues Spezialmittel zum Geschirrspülen und Reinigen.

Geben Sie etwas imi (1 Eßlöffel auf 10 Liter = 1 Eimer Wasser) ins heiße Spülwasser! Sie werden staunen, wie schnell diese einzigartige Spülhilfe alle Fett- und Speisenreste von Geschirren und Bestecken löst, wie schnell alle Gegenstände glänzen und appetitliche Reinheit erhalten. imi freudig von Millionen Hausfrauen als Arbeitserleichterung begrüßt, sollte auch in Ihrem Haushalt nicht fehlen.

imi ist zugleich ein ideales Reinigungsmittel für alle stark beschmutzten und verschmierten Gegenstände aus Glas, Porzellan, Metall, Stein, Fliesen, Marmor, Holz usw. Für Aluminium besonders geeignet.

imi **Henkel's Spül- und Reinigungs-Mittel**
für Haus- und Küchengerät
Hergestellt in den Persil-Werken

Mittwoch, 16. Oktober 1929 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 56 — Nummer 241

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 16. Oktober 1929.

25jähriges Bestehen des Verbandes Rheinisch-Westfälischer Presse. Am 19. und 20. Oktober feiern der Verband Rheinisch-Westfälische Presse und der Verein Düsseldorfer Presse in Düsseldorf, am Sitz und Gründungsort des Verbandes, ihr 25jähriges Bestehen. Am Samstag, den 19. Oktober, eröffnet der Verein Düsseldorfer Presse in den Räumen der städtischen Rheinterrasse das Fest mit seinem bekannten jährlichen Presseball, dem Generalmusikdirektor Hans Weisbach durch einen musikalischen Auftakt ein besonderes Gepräge geben wird. Zahlreiche führende Männer aus Rheinland und Westfalen werden bereits an diesem Fest teilnehmen.

Am Sonntag, den 20. Oktober, begeht der Verband dann sein 25jähriges Bestehen mit einem großen Festakt im Sitzungssaal des Ständehauses. Zu diesem Festakt werden Reich und Staat, die rheinischen und westfälischen Städte und die Wirtschaft, sowie die großen Organisationen ihre Vertreter entsenden. Den Abschluß der Feier bildet ein Festessen im Hotel Breidenbacher Hof.

Bei der heutigen „Undine"-Aufführung im Zeughaus wirken mit die Damen: Minnie Becker (Undine), Grete Kreuzhage (Bertalda), Friedel Tonndorf (Marthe) und die Herren: Hugo Borner (Tobias), Marcel Frommont (Ritter Hugo), Philipp Gehly (Veit), Heinz Heibach (Zeremonienmeister), Theo Heidmann (Pater Heilmann), Martin Jülich (Kühleborn), Hans Josef Tilgen (Hans). Die musikalische Leitung liegt in Händen von Kapellmeister Max Hammerschmidt, die Spielleitung hat Georg Wambach, nach dessen Angaben auch die Bühnenbilder hergerichtet wurden. — Die Abendkasse wird heute um 17 Uhr geöffnet.

Rheinisches Städtebundtheater. Wie bereits bekanntgegeben, findet am kommenden Freitag, den 18. ds. Mts. die Erstaufführung von Shaws „Heilige Johanna" statt. (Abonnementsgruppe B.) Die Spielleitung liegt in Händen des Intendanten, das Bühnenbild stammt von Hermann Stöckmann. Die heilige Johanna wird dargestellt durch Fräulein Hilde Zander und die männlichen Hauptrollen durch die Herren: Ive, Kardau, Rieder, Schindler, Schirmann, Striebeck, Zeilbeck.

Dürftige Schaufensterbeleuchtung in Neuß. Man schreibt uns: Am vergangenen Sonntag herrschte in Neuß Großbetrieb, wie man ihn von den Kirmestagen her gewöhnt ist. Die neue „Reußer Brücke" brachte ungezählte Menschen, zumeist Düsseldorfer, teils zu Fuß teils mit der neuen Rundlinie, in unsere Stadt. Die Restaurationen und Cafés konnten den Betrieb kaum bewältigen. In den Straßen herrschte ein reges Treiben. Soweit war alles gut. Als aber die Dunkelheit hereinbrach, wurde und blieb es auch in den Hauptstraßen unserer Stadt recht dunkel. Nur wenige Geschäfte hatten ihre Fenster beleuchtet. Man hätte wirklich wünschen mögen, daß an diesem Abend alle Geschäfte das Beste, was sie an Beleuchtung hergeben konnten, gezeigt hätten. Der Einsender glaubt auch, daß gerade die Sonntagabende im Herbst und Winter für sehr viele Menschen die einzige Gelegenheit ist, die Schaufenster, an denen sie an den Werktagen vorbeihasten, in Muße zu betrachten.

Um so bedauerlicher war der Eindruck, den der Hauptstraßenzug am vergangenen Sonntag nicht nur auf die Reußer, sondern vor allem auch auf die auswärtigen Besucher machte. Es dürfte daher im allgemeinen Interesse zu wünschen sein, daß alle Geschäfte während der Abendstunden an Sonntagen ihre Schaufenster beleuchten, und dadurch dem Stadtbild ein weit besseres Gesicht geben, als das am Sonntag gezeigte. Der Einsender hofft und wünscht, daß diese Anregung auf fruchtbaren Boden fällt.

Preise für Blumenschmuckwettbewerb. Die für den Blumenschmuckwettbewerb ausgesetzten Preise werden am kommenden Sonntag in den Gewächshäusern der Städt. Gartenverwaltung an der Weingartstraße ausgestellt. Die Preisträger erhalten in den nächsten Tagen durch das Stadtwerbeamt unmittelbar Nachricht. Die Preise können alsdann ab Dienstag, 22. Oktober, bei der Stadtgärtnerei abgeholt werden.

Die Einweihungsfeierlichkeiten der Reußer Brücke sind gefilmt worden und werden ab kommenden Freitag im Alhambratheater zu Düsseldorf, Friedrichstraße 13—15, vorgeführt.

Drei Zahlen hat, so schreibt die „Westdeutsche Arbeiterzeitung", Professor Dessauer in den letzten Monaten wiederholt in die Oeffentlichkeit geworfen, um darzutun, wie es entgegen allem Geschrei um unsere so vielgepriesene wirtschaftliche Tüchtigkeit einerseits, und um unsere angebliche (durch Krieg und Kriegsfolgen verursachte) bittere Notlage andererseits in Wirklichkeit steht.

„Für die Folgen des Krieges zahlt jede deutsche Familie im Jahr durchschnittlich 400 bis 500 RM. an äußeren und inneren Lasten. Für den Genuß des Augenblicks, den Konsum an Trinkalkohol und Rauchtabak, zahlt jede deutsche Familie durchschnittlich im Jahr über 500 RM. Und für die Wirtschaftszukunft, soweit sie auf der Forschung beruht und durch Reich und Länder gepflegt wird, zahlt jede deutsche Familie im Jahr etwa 14 RM."

Dessauer weist hier auf die gleichen Wichtigkeiten hin: Für welche Art von Dingen wir unser Geld ausgeben, davon hängt es in der arbeitsteiligen Wirtschaft ab, für welche Art Güter die anderen ihre Arbeitskraft verwenden. Von der Art der Güter aber, die wir herstellen und die wir verbrauchen, hängt es ab, ob wird trotz der Belastung durch Krieg und Kriegsfolgen für die Erhaltung und Entfaltung des Lebens unseres Volkes das tun, woran uns weder die Natur noch die fremden Mächte hindern können, wenn wir nur wollen. Aber wollen wir denn?

Prüfung. Herr Hermann Müller, Furtherstraße 76, hat seine Friseurgehilfen-Prüfung mit dem Prädikat „gut" bestanden.

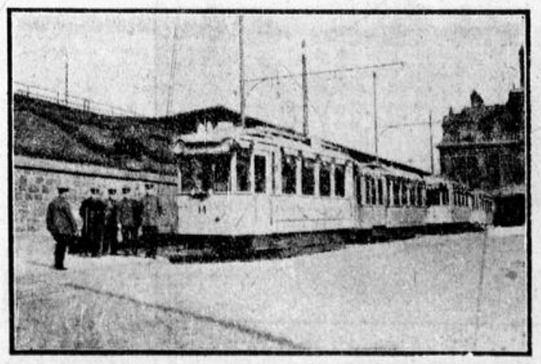
Servierkursus. Am Montag, den 21. Okt., beginnt um 8 Uhr abends im Marienhaus der Servierkursus, zu dessen Unkosten ein Beitrag von 2 M. pro Mitglied erhoben wird. Meldungen zu diesem Kursus werden bis zum 20. Oktober erbeten beim Jugendamt oder Hermannsplatz 11.

Auf der Kölner Gastwirts-Messe, die in dieser Woche zahlreiche Besucher nach Köln führt, fand gestern die Tagung des Provinzialverbandes Rheinland im Deutschen Gastwirtsverband statt. Rund 1500 Teilnehmer hatten sich in der großen Messehalle eingefunden, um neben Begrüßungsreden und Musikvorträgen Referate entgegen zu nehmen.

Heute beginnt die Internationale Hotelbesitzer-Tagung.

Sitzung des Amtsgerichts vom 12. Oktober. Im August 1929 wurde ein Landwirt aus Dormagen, als er mit seinem Fuhrwerk in seinen Hof einbiegen wollte, von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Er zog sich einen Bruch des rechten Unterarmes zu. Der Motorradfahrer, Kellner Theodor van L. (Köln-Höhenberg) bestreitet, sich strafbar gemacht zu haben, wird aber überführt und zu 70 Mark Geldstrafe verurteilt. — In zwei Sachen wurde gegen den Kaufmann Anton Re (Neuß) wegen Betrugs verhandelt. In der einen Sache steht auch die Ehefrau wegen Betrugs mit unter Anklage. In beiden Sachen erfolgte Vertagung, weil die Angeklagten den Schaden innerhalb eines halben Jahres wie, der gut machen wollen. Wird der Schaden in dieser Zeit ersetzt, soll Einstellung des Verfahrens erfolgen. — In Büderich festgenommen und dem Strafrichter vorgeführt wird Knecht Johann Lau., ohne feste Wohnung, wegen Bettelei und Landstreicherei. Der geständige Angeklagte erhält 3 Tage Haft. — Vertagt wurde die Straffache gegen den Kaufmann Bernhard Cr. (Düsseldorf) wegen Autovergehens. Das Gericht ordnete richterlichen Augenschein an. — Zum Termin nicht erschien der Kraftwagenführer Heinrich Hü. (Grimlinghausen). Um Feststellungen darüber zu treffen, ob der Angeklagte rechtzeitig in den Besitz der Ladung gekommen sei, wurde die Sache auf unbestimmte Zeit vertagt. — Ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Auto Ecke Breitestraße war Gegenstand eines Strafverfahrens gegen den Kraftwagenführer Arnold Schl. (Jülich) wegen fahrlässiger Körperverletzung. Durch die Beweisaufnahme überführt, erhält er 40 Mark Geldstrafe. — Eingestellt wurde das Verfahren gegen den Betonarbeiter Heinrich P. (Neuß) wegen verbotenen Vogelfanges. Die Leimruten wurden eingezogen. — Former Wilhelm Bo. (Neuß) zog den von ihm gegen einen Strafbefehl wegen Autovergehens über 40 M. eingelegten Einspruch zurück. — Im Juli wurde in Büderich ein Mädchen von einem Motorradfahrer angefahren und erlitt eine Beinquetschung. Kaufmann Hans Sch. (Krefeld-Fischeln) bestreitet, durch Zeugenvernehmung kam das Gericht aber zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte die Schuld an dem Unfall trage. Er erhält 70 M. Geldstrafe. — Wegen Nichterscheinens einer Zeugin mußte die Straffache gegen den Arbeiter Peter W. (Neuß) wegen Betrugs vertagt werden.

Die neue Linie 16.



Der erste Wagenzug der Reußer Straßenbahn zur Reußer Brücke.

Eine interessante Statistik.

Was geschieht für die Jugendpflege?

Was Stadt- und Landkreise aufbrachten. — Viele Arbeiten im Jahre 1928. — Lückenvolle und unrichtige Zahlen?

In der „Rheinischen Jugend" gibt Regierungsrat Dr. Becker (Düsseldorf) einen Ueberblick über die geldlichen Leistungen der Kreise und Städte des Regierungsbezirks Düsseldorf. Sein finanzstatistisches Material ist leider nicht vollständig, weil es nur die tatsächlichen Ausgaben der Stadt- und Landkreise, nicht aber der Gemeinden bringt, die wesentliche Träger der Jugendpflege sind. Die Zusammenstellung zeigt aber trotzdem, welche Mittel aufgebracht werden und wie sie sich allgemein abstufen. Es handelt sich um die Rechnungsjahre 1927 und 1928. Umfaßt werden nicht die direkten Aufwendungen der betr. Kommunalkörper, sondern auch die Weiterverwendung der überlassenen staatlichen Zuschüsse.

1927 brachten die Landkreise insgesamt 1 186 600 Mark für die Jugendpflege auf. Davon waren aus kommunalen Mitteln rund 1 Million, aus Staatsbeihilfen rund 117 000, aus Staatsdarlehen 75 000 Mark. An der Spitze des Aufbringens steht der Landkreis Solingen mit 214 000 Mark, davon 184 000 Mark aus kommunalen Mitteln. Es folgen Essen mit 168 000 Mark (kommunale Mittel 142 000), Moers 161 000 Mark, davon 147 000 Mark kommunale Mittel, und Düsseldorf mit 100 000 Mark, davon 88 000 Mark kommunale Gelder. Es zeigt sich, daß die staatlichen Beihilfen sich genau an das Maß dessen halten, was die Kreise selbst aufbringen.

Der bisherige Kreis Neuß brachte rund 22 000 Mark, davon 20 000 Mark eigene Mittel auf. Beim bisherigen Kreis Grevenbroich stellen sich die Zahlen auf 33 bzw. 25 000 Mark. Während der alte Kreis Neuß 1600 Mark Staatsbeihilfe erhielt, bekam der alte Kreis Grevenbroich rund 4800 Mark, dazu 3000 Mark Darlehen.

Die Stadtkreise des Regierungsbezirks gaben 1927 insgesamt 2 743 000 Mark für Jugendpflege aus. Davon waren 2,5 Millionen eigenes Aufbringen, 152 000 Mark Staatsbeihilfen. An der Spitze marschiert weitaus die Stadt Essen, die nicht weniger als 885 000 Mark für ihre Jugendpflege aufbringt, darunter allein 852 000 Mark aus eigenen Mitteln. Es folgt in weitem Abstand die Stadt Sterkrade, die 394 000 Mark ihrer Jugend widmet, davon 386 000 Mark eigene Mittel. Die dritte Stelle nimmt Mülheim a. d. R. ein mit 358 bezw. 352 000 Mark. An vierter Stelle steht Krefeld, das 201 000 Mark der Jugendpflege widmet, davon 194 000 Mark eigene Mittel. Es folgen Duisburg mit 188 000, Düsseldorf mit 148 000, Elberfeld mit 124 000, Barmen mit 117 000, Oberhausen mit 100 000, Rheydt mit 66 000, M.Gladbach mit 60 000, Solingen mit 30 000, Neuß mit 26 780, Hamborn mit 24 000, Remscheid mit 17 000 Mark.

Es fällt auf, daß die Staatsbeihilfen sich bei den Städten nicht streng an das eigene Aufbringen der Kommune halten. Die Regierungsstadt Düsseldorf, die an Jugendpflegemitteln hinter kleineren Städten zurücksteht, hat 1927 nicht weniger als 33 000 Mark von ihren aufgewendeten 148 000 Mark aus Staatsmitteln erhalten. Darin liegt eine Bevorzugung, die man sich aus dem berühmten genius loci erklären kann, aber nicht billigen muß. Düsseldorf steht mit diesem Staatszuschuß an der Spitze. Essen, welches über fünfmal so viel eigene Mittel aufwandte, erhielt 1927 nur 32 000 Mk. Staatsmittel. Es folgt Duisburg mit 26 000 und Hamborn mit 11 000. Hamborn hat fast den gleichen Betrag seines eigenen Aufbringens nochmals als Staatsbeihilfe erhalten.

Neuß soll 1927 im ganzen 26 780 Mark für seine Jugendpflege ausgegeben haben. Davon waren 24 950 Mark eigenes Aufbringen und 1830 Mark Beihilfen des Staates. Auf Darlehen aus Staatsmitteln hat man verzichtet. In der Aufnahme von Darlehen sind Barmen, Duisburg und Düsseldorf am kühnsten gewesen. Die Stadt Neuß kann sich mit ihren Aufwendungen gewiß vor anderen größern Städten sehen lassen, wurde aber 1927 von zahlenmäßig gleich starken Städten, wie z. B. Rheydt um ein Vielfaches überholt.

Die Zahlen von 1928 zeigen, daß man in der Jugendpflege weiterstrebt. Das Gesamtaufbringen der Landkreise ist zwar von 1 186 000 Mark auf 1 073 000 Mark zurückgegangen. Staatszuschüsse und Staatsdarlehen sind sogar wesentlich eingeschränkt worden. Das Aufbringen der Städte hat sich dahingegen von 2,7 auf 3,9 Millionen beträchtlich vermehrt. Das eigene Aufbringen darunter stieg von 2,5 Millionen im Jahre 1927 auf 3,8 Millionen im Jahre 1928. Die Staatsdarlehen gingen von 42 000 auf 29 000 Mark für die obenerwähnten 15 Stadtkreise zurück. Die Staatsbeihilfen für diese wurden von 152 000 auf 120 000 herabgesetzt. Essen hat seinen beachtenswerten Zuschuß um fast das Doppelte gegen 1927 gesteigert. Es brachte für seine Jugendpflege nicht weniger als 1,6 Millionen auf, davon nur 13 000 Mark Staatsbeihilfe. Düsseldorf stieg auf 227 000, erhielt aber immer noch mit 29 000 Mark die weitaus größte Staatsbeihilfe. Auch mit 16 000 Mark Staatsdarlehen steht es 1928 an der Spitze. Mit Aufwendungen folgen hinter Essen Duisburg mit 540 000, Mülheim an der Ruhr mit 412 000, Krefeld mit 326 000, Düsseldorf mit 227 000, Oberhausen mit 135 000, Elberfeld mit 132 000, Baremn mit 129 000, Sterkrade mit 93 000, M.Gladbach mit 62 000, Neuß mit 61 250, Hamborn mit 45 000, Remscheid mit 43 900, Solingen mit 35 000 und Rheydt mit 29 600.

Die Stadt Neuß ist also der allgemeinen Tendenz zur Erhöhung der Jugendpflegemittel in beachtlichem Maße gefolgt. Stand sie noch 1927 an drittletzter Stelle vor Hamborn und Remscheid, so plazierte sie sich in diesem edlen Wettbewerb 1928 an fünftletzter Stelle vor Städten wie Hamborn, Remscheid, Solingen und Rheydt. Es folgt dicht hinter den Aufwendungen der Stadt M.Gladbach.

✣

Bei Auswertung dieser Statistik ist freilich zu berücksichtigen, daß es sich zumeist nicht um laufende Ausgaben, sondern um besondere Aufwendungen eines Jahres, wie Bau von Anstalten usw., handelt. So geht aus einer anschließenden Einzelerläuterung hervor, daß Essen 1928 für den Bau von Badeanstalten, Bootshäusern und Booten 1,3 Millionen Mark aufwendete. Allerdings begegnet die Statistik überhaupt solchen Zweifeln, daß uns eine nähere Aufklärung geboten erscheint. Für die Stadt Neuß sind z. B. 1928 zum „Bau und Einrichtung von Turnhallen und Räumen in 11 Fällen" nicht weniger als 11 000 M. eingesetzt. Wer hat etwas von diesen 11 000 Mark gesehen? Die gleiche Summe steht als aufgewendet für „Errichtung und Instandsetzung von Jugendheimen, Heimen, Lese- und Versammlungszimmern in 46 Fällen". Auch von dieser Summe weiß niemand etwas. Für „Anschaffung von Bastelgeräten und Werkzeugen, Einrichtung von Nähstuben, Koch- und Haushaltungsschulen in 12 Fällen" sind 3300 Mark aufgezeichnet. Wie kommt der Dezernent der Regierung an diese Ziffern? Der Jugendpflege ist mit einem Renommierstück von Statistik nicht gedient.

Berücksichtigt werden muß auch, daß eine kluge Bewirtschaftung der Jugendpflegeanlagen manche Mittel erspart, die unter ungünstigeren Verhältnissen aufgebracht werden müssen. Die sozialen Schwankungen werden es sein, die in dem Aufbringen der Großstädte für die Jugendpflege starke Unterschiedlichkeiten hervorrufen. Auf dem Lande wickelt sich die Jugendpflege gleichförmiger ab. Da stehen Plätze eher zur Verfügung und sind die Veranstaltungen schlichter und gleichartiger als im Tempo der Großstädte. Klar ist auch, daß in Industriestädten der Staat mehr mithelfen muß als anderwärts.

Es ist, das darf auch auf Grund obiger lückenhafter und fehlerhafter Statistik gesagt werden, dringend zu wünschen, daß man ein besseres Gleichgewicht der Staatszuschüsse herstellt und vor allem auch auf dem Lande, das eine gute Jugendpflegearbeit mit billigeren Mitteln gestattet, die Aufwendungen nicht zurückgehen, denn unsere Jugend ist unsere Zukunft.

Rundfunk.

Donnerstag, den 17. Oktober.

Langenberg (Welle 473). **Aachen** (453). **Köln** (227). **Münster** (234). 13.05: Mittagskonzert. 15.00: Kinder vor dem Mikrophon. 16.30: Vorlesung. 17.00: Kunst. 17.35: Tonsetzer. 18.30: Der religiöse Sozialismus. 19.15: Spanisch. 19.40: Dreißig junge Arbeiter berichten von ihrem Leben. 20.00: Abendmusik. 21.00: Wort-Musik. Anschl. bis 24.00: Nachtmusik und Tanz.

Frankfurt a. M. (Welle 390). 15.15: Jugendstunde. 16.15: Konzert. 18.10: Egar Allan Poe. 18.35: Gartenfreund. 18.50: Landwirtschaft. 19.15: Nach der Jagd. Ab 20,00: Uebertragung Stuttgart.

Berlin (Welle 418). 9.00: Schulfunk. 12.30: Landwirt. 13.50: Kochkunst-Ausstellung. 14.00: Schallplattenkonzert. 15.20: Jugendstunde. 15.45: Dichtung des Herbstes. 16.05: Kochkunst-Ausstellung. 16.30: Orchesterkonzert. 18.30: Verwaltungsreform. 18.50: Durch Spanien und Marokko. 19.15: Verwandte Instrumente. 20.00: „Hans Sonnenstößers Höllenfahrt". 22.30: Funk-Tanzunterricht. Anschl. bis 0.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen (Welle 1635). 9.00: Im Flugzeug über Berlin. 10.00: Tiere des Aquariums. 10.35: Preuß. Landgemeinden. 14.30: Jugendstunde. 15.00: Raumlehrunterricht. 15.45: Frauenstunde. 16.00: Selbstverwaltung in der höheren Schule. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.30: Dichterstunde. 18.00: Auslandsdeutsche Weinbauern. 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55: Rindviehstall. 19.20: Verkaufsgespräche. 20.00: Literatur und Musik. Anschl. Uebertragung Berlin.

Hamburg (Welle 372). 7.00: Gymnastik. 16.15: Vorlesung. 17.00: Chopin als Klavierkomponist. 18.00: Unterhaltungskonzert. 18.45: Schachgeschehen. 18.55: Die Frau als Komponistin. 19.25: Das kindliche Gebiß und seine Erhaltung. 20.00: Die Komponistin. 21.30: „Die schweigende Glocke". 22.15: Aktuelle Stunde. 22.30: Konzert.

Der Neußer Kriegerverein hielt Montag im Vereinslokal Gerding eine recht zahlreich besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Baurat Lichius gab bekannt, daß in den nächsten Tagen ein Mitgründer, Herr Hall, seine goldene Hochzeit feiern werde. Bei dem Vereinsschießen im September in Kaarst ging der Kriegerverein unter 29 Vereinen als Sieger hervor. Herr Baurat Lichius nahm die von dem Vorstand des Kreiskriegerverbandes gestiftete Kette aus den Händen des Verbandsdelegierten, Herrn Tappermann, in Empfang. Die drei besten Schützen Paschen, Neidhöfer und Königshofen erhielten je einen Silberbecher. Zu einem Schießen im Verein am 10. November wurden schon einige Preise gestiftet. Auch in diesem Jahre soll das Stiftungsfest in bekannter Gemütlichkeit im Dezember gefeiert werden. Im Laufe der Versammlung trug Herr Franz Hüsgen einige Lieder mit seiner wunderbaren Baßstimme vor und erntete reichen Beifall. Zum Schlusse trat auch noch der Vereinshumorist, Kamerad Stapelmann, mit einigen Vorträgen auf den Plan.

Ein Festzug bewegt sich anläßlich der Bannerweihe des Neußer Keglerverbandes am kommenden Sonntag, mittags 12 Uhr, durch nachstehende Straßen der Stadt: Aufstellung 11,30 Uhr in der Dkususstraße. Zugfolge: Breite-, Friedrich-, Zoll-, Oberstraße, Markt, Quirinus-, Rhein-, Rheintor-, König-, Krefelder-, Kapitel-, Büttger-, Gartenstraße, Hindenburgplatz, Niederstraße, Bächel, Markt, woselbst Auflösung. Ansprache von der Museumstreppe aus. Wir bitten die Bevölkerung, besonders die Anwohner der vorstehenden Straßen, zu flaggen.

Vereins-Nachrichten.

Der kath. Frauenbund weist darauf hin, daß die morgige Besichtigung des Münsters nicht um 2.30 Uhr, wie irrtümlich angegeben, sondern um 4,30 Uhr beginnt. (Siehe Lokalanzeige.)

Theaterabteilung des kath. Gesellenvereins. Heute abend punkt 8 Uhr Probe. Alle Spieler müssen erscheinen.

Katholischer Arbeiterverein St. Josef. Morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr ist Vorstands- und Vertrauensmännersitzung beim Präses, wozu alle Vorstandsmitglieder und Vertrauensleute frdl. eingeladen sind. Alle diejenigen, welche am kommenden Sonntag zum Delegiertentag nach Grevenbroich mitfahren wollen, mögen bis dahin ihre Anmeldung abgeben.

Kath. Beamtenverein. Kommenden Sonntag 8 Uhr beginnt der katholische Beamtenverein im Marienhaus sein Winterprogramm. Die Gestaltung der Versammlungen ist so gedacht, daß nach einem Vortrage und der anschließenden Aussprache ein kleines Spiel die Anwesenden erfreut. Nach dem anstrengenden Dienst einer Woche wird sicher mancher diese kleine Ausspannung dankbar begrüßen. Selbstverständlich sind die Anverwandten der Mitglieder recht herzlich willkommen. Es wäre ein recht bedauernswertes Versagen der Mitglieder, wenn sie sich den Veranstaltungen des Vereins fernhielten.

Zentrum und Steuerreform.

Die Mittelstands- und Handels- und Industriebeiräte, also die beiden Gruppen, in denen das gesamte zum Zentrum gehörende wirtschaftliche Unternehmertum zusammengefaßt ist, haben der Partei Ende Juli folgende Entschließung zugeleitet:

„Unter Voraussetzung der Annahme des Young-Planes verlangen wir unverzüglich die Einleitung einer gesetzgeberischen Aktion auf Senkung derjenigen Steuern, welche die deutsche Volkswirtschaft besonders stark belasten. Wir verlangen diese Senkung einmal, um die deutschen Betriebsstätten von einem Teil ihrer Lasten zu befreien, Kapitalansammlung wenigstens in geringem Maße wieder möglich zu machen, sie dadurch konkurrenzfähiger zu gestalten und damit die Arbeitslosigkeit herunterzusetzen, zum zweiten, weil die Ersparungen des Young-Planes im Interesse des Volksganzen so wirtschaftlich wie möglich verwandt werden müssen.

Unter diesen Gesichtspunkten betrachtet sind die wichtigsten Steuern: die Einkommensteuer, die Realsteuern einschl. der Kommunalabgabe und die Hauszinssteuer.

1) Wir fordern eine allgemeine fühlbare und wirksame Senkung der Einkommensteuer.

Wir sprechen uns für eine allgemeine Senkung aus, weil in den mittleren Stufen die Ueberlastung allgemein anerkannt wird und die Belastung von 40 Prozent in den höheren Stufen über der wirtschaftlich erträglichen Grenze liegt. 33⅓ Prozent in den höchsten Stufen scheint uns auch im Hinblick auf das Aufkommen das Höchstmaß zu sein. Im Rahmen dieser Aktion würde auch der Wegfall der Kapitalertragssteuer zumindest für die festverzinslichen Werte liegen.

2) Wir fordern eine wesentliche Herabsetzung der Realsteuern.

Da die Realsteuern zum Teil auch auf objektiven Merkmalen beruhen (Kapital und Lohnsumme), sind sie drückender als die Einkommensteuern. Sie bedeuten eine doppelte Einkommensteuer für diejenigen, die Gewerbe treiben. Unseres Erachtens sind sie nur dann zu halten, wenn sie einen verhältnismäßig geringen Betrag ausmachen und auch alle übrigen Bürger zu den Lasten der Gemeinde unmittelbar herangezogen werden.

Diese Tatsache bringt uns zur

3) Forderung einer Gemeindeabgabe.

Nur dadurch ist es möglich, sämtliche Bürger einer Gemeinde an den Ausgaben zu interessieren. Sie muß mit der zweiten Hauptgemeindesteuer, den Realsteuern, in ein angemessenes Verhältnis gebracht werden. Welche Form dafür genommen wird, ist uns nebensächlich, wir sind mit jeder einverstanden, die das Ziel erreicht: Senkung der Realsteuern, Teilnahme aller Stadtbürger an den Ausgaben der Stadt, dadurch bedingte Tendenz zur Sparsamkeit in den städtischen Ausgaben (evtl. stärkste Einschränkung öffentlicher Bauten).

Falls es nicht möglich ist, bereits im ersten Jahre eine wirksame Entlastung durchzuführen, fordern wir die gesetzliche Festlegung eines Senkungsprogramms für mehrere Jahre.

4) Wir fordern eine soziale Gestaltung und endgültige Festlegung der Hauszinssteuer.

Die Hauszinssteuer als eine Besteuerung des durch die staatliche Aufwertungsgesetzgebung entstandenen Gewinns muß Verluste, die durch dieselbe Gesetzgebung entstanden sind, berücksichtigen. Der Endtermin für die berechtigte Erhebung einer Hauszinssteuer ist heute genau auszurechnen: Sowohl Tilgung (Verzinsung und Amortisation) des gemachten Gewinnes wie auch der Zeitpunkt des Gleichgewichtes von Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt sind zu ermitteln. Infolgedessen müssen sich heute bereits Reich, Länder und Gemeinden auf den kommenden Zustand einrichten. Wir denken uns den Abbau dieser Steuer folgendermaßen:

a) Sofortiger völliger Wegfall der Hauszinssteuern bei denjenigen Steuern, auf denen keine Hypotheken ruhten.

b) Schneller Wegfall desjenigen Teiles der Steuern, der für Verwaltungszwecke verwandt wird.

c) Abbau des restlichen Teiles der Hauszinssteuer, spätestens an dem Zeitpunkt, wo ihre Berechtigung weggefallen ist und ein Gleichgewicht von Angebot und Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt erreicht wird."

Der stellvertretende Vorsitzende der Zentrumsfraktion des Reichstages, Dr. Perlitius, hat in einem Schreiben an die Vorsitzenden der beiden Beiräte zum Ausdruck gebracht, daß die Einzelheiten der Entschließung in einer der nächsten, nach Wiederzusammentritt des Reichstages stattfindenden Fraktionssitzungen durchberaten werden sollen. Eine beschleunigte Beratung sei auch deshalb angezeigt, weil die Vorschläge, wie aus den Presseveröffentlichungen bekannt geworden sind, zum größten Teil in die vom Reichsfinanzministerium ausgearbeiteten Steuergesetzentwürfe aufgenommen worden wären.

Dies und Das.

Adler und Flugzeug.

Der Adler läßt sich das Eindringen des Menschen in seinen Machtbereich nur widerwillig gefallen, was die gar nicht seltenen Abenteuer beweisen, die Flieger, deren Weg über das Hochgebirge führt, vornehmlich mit Steinadlern zu bestehen hatten. Besonders gefürchtet sind in dieser Beziehung die Hochgebirge Griechenlands. Noch kürzlich wurde hier ein Flugzeug von mehreren Adlern angegriffen. Dabei kam eines der Tiere mit dem Propeller in Berührung. Es büßte zwar seine Kühnheit mit dem Tode, aber auch das Flugzeug hatte solchen Schaden gelitten, daß der Flieger zur Notlandung gezwungen wurde. Auch in den Pyrenäen bilden die Adler für den Flugzeugverkehr eine nicht geringe Gefahr. Bei einem Fluge von Paris nach Madrid begleitete kürzlich ein besonders großer Adler längere Zeit das Flugzeug und umkreiste die Maschine, wie wenn er die wunderbarste Stelle des seltsamen Riesenvogels erspähen wollte. Eine Bewegung, die der Flieger mit dem Kopf machte, schien dem Vogel aufgefallen zu sein, denn er stieß nun wütend auf den Piloten los; dem gelang es aber, den Adler durch Revolverschüsse zu verscheuchen. In anderen Fällen hat man beobachtet, daß die Adler stundenlang den Flugzeugen folgten, ohne daß die Tiere irgend welche Angriffslust bekundet hätten. Es schien vielmehr, als wollten sie sich in ihrer Ausdauer mit dem vom Menschen in die Lüfte gesandten Nebenbuhler messen. Auf jeden Fall steht fest, daß ausgewachsene Steinadler bei Flügen über die Gebirge unter Umständen zu einer Gefahr für den Flugzeugverkehr werden können.

Der katholische Frauenbund Neuß

ladet seine Mitglieder ein zu einem **Vortrag** des Herrn Oberpfarrer Liedmann über das Thema:

„Aus der Geschichte des Quirinusdomes".

Der Vortrag mit anschließender Besichtigung des Münsters findet statt am Donnerstag, den 17. Oktober, nachmittags 4½ Uhr (nicht 2½) im Pfarrsälchen Friedhof 5b. Gäste sind herzlich willkommen!

Oel auf den Wogen.

„Oel auf die Wogen gießen", ist zu einem geflügelten Wort geworden. Dabei kann man darüber streiten, ob dieses Hilfsmittel, die Wellen zu beruhigen, wirklich mit Aussicht auf Erfolg angewendet werden kann. Tatsache ist allerdings, daß das Oel leichter als Wasser ist, daher auf der Wasseroberfläche schwimmt, und des Weiteren auch, daß es eine gewisse Spannkraft hat, zäh zusammenhält und sich vom Wasser nicht leicht durchbrechen läßt, so daß es eine kleinere Unruhe auf dem Wasserspiegel wohl zu dämpfen vermag. Im großen jedoch, zumal bei stürmischer See, dürfte seine Verwendung zum Zweck der Beruhigung der See sehr problematischen Wert haben und nur bei kleineren Schiffen ein letztes verzweifeltes Mittel darstellen. Tatsächlich aber befinden sich auf den Meeren, zumal in vielbefahrenen Küstenstrichen, vielfach ganz fein verteilte Oelschichten, nur einen kleinen Bruchteil eines Millimeters dick, aber zäh zusammenhängend und ganz unvermischt mit dem Wasser. Immer mehr wird ja das Oel als Feuerungsmaterial für Schiffe benutzt, und selbst kohlenbefeuerte Dampfer hinterlassen eine deutlich wahrnehmbare Oelspur, die von dem zur Schmierung verwendeten Oel herrührt, — von den Oelmengen, die durch den Untergang von Schiffen frei werden, ganz zu schweigen. Bei der ganz feinen Verteilung, die das Oel auf der Wasseroberfläche annimmt, würden eine halbe Million Tonnen genügen, um sämtliche Ozeane mit einer dünnen Oelschicht zu überziehen. Bis eine solche Menge Oel in die Meere kommt, wird er nun freilich noch lange dauern, immerhin aber ist es möglich, daß an manchen Küstenstrichen, zumal solchen, die unter der ständigen Einwirkung von Passaten stehen, die vorhandenen Oelmengen angeschwemmt werden und dort große Flächen bedecken. Auch die Wasserströmungen können dazu beitragen. Man ist auf diese Gefahr besonders in dem Karibischen Meer und dem Golf von Mexiko aufmerksam geworden, wo sie allerdings auch wohl am größten ist. Einmal ist dort der Schiffsverkehr sehr groß, andererseits sammelt sich das Oel dort bei den vielen vor- und zwischengelagerten Inseln am leichtesten an. In Nordamerika hat sich bereits eine Liga gebildet, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Verölung des Meereswassers zu bekämpfen und die Bäder, die dadurch am meisten gefährdet sind, zu schützen. Auch in England ist die Frage bereits aufgeworfen worden, und es sind bereits einige vorläufige Maßnahmen getroffen, um die Küsten vom Oel freizuhalten. So ist zum Beispiel verboten worden, die Oeltanks, die nach der Entleerung bis zur Neufüllung oft mit Wasser gefüllt werden, innerhalb der Küstenzone zu entspülen, da es die Wasseroberfläche luftdicht abschließt, so daß die Fische ersticken müssen.

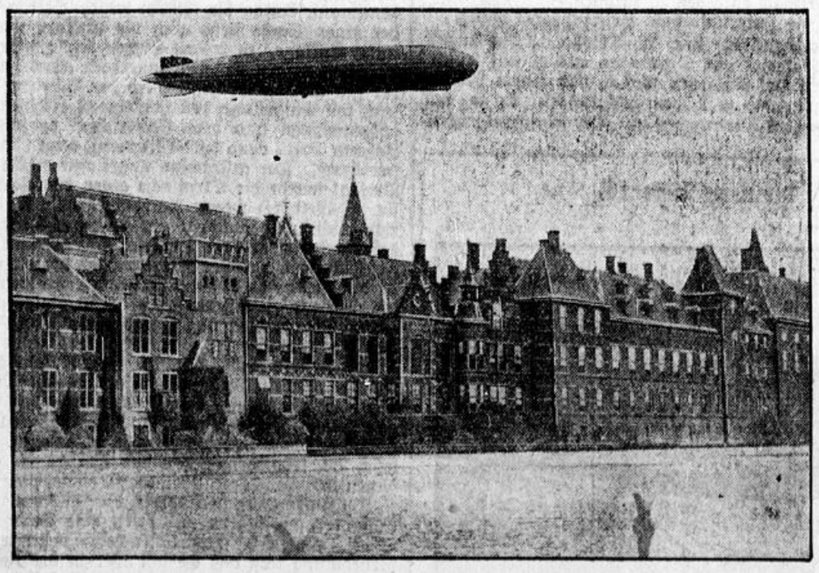
Der Leidensweg der Tanzbären.

Als weiteren Erfolg der Bestrebungen zur Beseitigung der unwürdigen Tierquälerei, wie sie in dem gewerbsmäßigen Herumführen von sogenannten „Tanzbären" zum Ausdruck kommt, können wir mitteilen, daß außer im Bereich des Freistaates Thüringen auch im Freistaat Sachsen, in der Provinz Westfalen und im Regierungsbezirk Arnsberg das gewerbsmäßige Herumführen von Tanzbären durch amtliche Verordnungen verboten worden ist. Ebenso sind diesbezügliche Schritte bei andern Ministerien eingeleitet.

Milch

ist das gesundeste und nahrhafteste Volksgetränk.

„Graf Zeppelins" Hollandfahrt.



„Graf Zeppelin" über den „Ridderfaal" im Haag.

„Graf Zeppelins" Hollandfahrt bedeutete das erste Erscheinen eines Luftschiffes über den schönen Städten Althollands, das dem stolzen Schiff überall begeistert zujubelte.

Aus dem Kreise Grevenbroich-Neuß.

Grevenbroich.

Einreichung von Wahlvorschlägen. Ganz besonders hingewiesen wird hiermit auf die Aufforderung der Wahlvorsteher zur Einreichung von Wahlvorschlägen für die Wahlen zu den Gemeindevertretungen und zur Amtsvertretung. Diese Aufforderung ist im Rathause und bei den Gemeindevorstehern in Allrath, Barrenstein und Neuenhausen zum Aushang gebracht.

Die gestrige Bekanntmachung betr. die Neuwahl des Provinziallandtages der Rheinprovinz liegt auf den einzelnen Aemtern zur Einsicht offen.

Laienspiele Grevenbroich. Die Aufführung von Hermann Bahr's „Das Konzert" am vergangenen Sonntag hatte einen recht guten Besuch aufzuweisen. Ein Zeichen dafür, wie beliebt diese Abende bei der gesamten Bürgerschaft sind. Seine Uraufführung erlebte das Stück vor 20 Jahren in Berlin. Die ganze Aufmachung und Art dieses Lustspiels verlangt von den einzelnen Darstellern ein völliges Sichhineinleben und Vertiefen in ihre Rollen, und man kann wohl sagen, daß ausnahmslos allen dieses meisterhaft gelungen ist. Wenn auch kleinere Unebenheiten im Spiel noch der Verfeinerung bedürfen, darf man doch nie vergessen, daß man es nicht mit Berufsspielern zu tun hat, so ist doch zu hoffen, daß auch diese mit der Zeit ausgemerzt werden. Nur in wohlwollender Weise sei Vorstehendes erwähnt, damit auch die Spielleitung, in deren Hände ja in der Hauptsache der Erfolg des Abends liegt, alles daran setzt, diese kleinen Ecken in Zukunft abzurunden und verschwinden zu lassen. Namen besonders hervorzuheben, wäre unangebracht, da sämtliche Spieler ihr Bestes hergegeben, und auch das anwesende Publikum mit dem Gebotenen vollauf zufrieden war, was sich ja in dem reichlich gespendeten Beifall zeigte. Die Laienspiele haben in jedem den Wunsch aufkommen lassen, recht häufig derartig genußreiche Abende geboten zu bekommen.

Die nächste Probe des Lehrer- und Lehrerinnengesangvereins des Kreises Grevenbroich ist am Donnerstag, den 17. 10., 15 Uhr, bei Breuer, Grevenbroich. Anschließend gemütliches Zusammensein.

Allerheiligen als Feiertag. Durch die Allerhöchste Kabinettsorder vom 7. Februar 1837 (Preußische Gesetzessammlung 1837, Seite 21) ist der Allerheiligentag für alle Teile der Rheinprovinz als gesetzlicher Feiertag erklärt und den übrigen Sonntagen gleichgestellt worden. Daß diese Regelung auch heute noch gilt, hat das Reichsarbeitsgericht in zwei Entscheidungen anerkannt, indem es Arbeitern, die am Allerheiligentag 1927 ihre Schicht verfahren hatten, den nach dem Tarifvertrag zuständigen Sonntagslohn zugesprochen hat. (RAG. 366/28 und 367/28.)

✣

Theaterabend in Büttgen.

Büttgen, 16. Okt. Der St. Aloysiusverein hält am 27. Oktober im Sale von Herm. Trippel seinen diesjährigen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel: „Gift in der Jugend" von Schare-Webels. Das Stück, das anderwärts bereits mit großem Erfolg gespielt wurde, ist ein flammender Aufruf an alle christlichen Männer und Frauen zum Kampf gegen die glaubenslosen und sittenverderbenden Schriften, die die Jugend vergiften. Die Aufführung soll für Büttgen ein Ereignis werden. Vorverkauf der Karten (1 Mark) beginnt in den nächsten Tagen.

Zentrumsversammlung in Büderich.

Büderich, 16. Okt. Heute abend um 7.30 Uhr findet im Lokale von Rother am Deutschen Eck eine Zentrumsversammlung statt. Tagesordnung: 1. Die kommenden Wahlen. 2. Aussprache. Alle Freunde und Interessenten sind hierzu eingeladen.

Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei.

Garzweiler, 15. Okt. In der gestrigen Vertrauensleuteversammlung der Zentrumspartei wurden vom Vorsitzenden die Richtlinien der Partei für die Kommunalwahlen bekanntgegeben und beschlossen, mit den einzelnen Standesvereinigungen Fühlung zu nehmen, um die Aufstellung einer Einheitsliste zu ermöglichen.

Geflügelzuchtverein Garzweiler.

Garzweiler, 15. Okt. Am Samstag abend 8 Uhr fand im Vereinslokale Gather die Versammlung des Nutzgeflügelzuchtvereins statt. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden führte er drei neue Mitglieder aus Otzenrath/Spenrath ein. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zur Junggeflügelausstellung am 20. Oktober hat der Verein sich ein 100 qm großes Zelt besorgt, welches unmittelbar am Vereinslokal angebracht ist. Für Käfige, Trinkgefäße usw. wird vom Verein gesorgt. Die Tiere werden Samstag mittag 12 Uhr eingesetzt. Im Laufe des Nachmittags wird die Prämiierung durch einen anerkannten Preisrichter stattfinden. Bis jetzt sind über 150 Tiere angemeldet. Gelegentlich der Ausstellung wird eine Verlosung stattfinden, zu welcher schon manche schöne Preise gestiftet sind. Der Vorsitzende gab darauf die Anordnung der einzelnen Stämme bekannt und stellte innerhalb des Vereins fest, wieviele Rassen- und Einzeltiere ausgestellt werden. Zum Verkauf sind bis jetzt über 30 Tiere angemeldet. Nachdem der Kassendienst, die Beaufsichtigung usw. eingeteilt war, wurde die Torfbestellung entgegengenommen. Ueber die Eröffnung und den Verlauf der Ausstellung, Vorträge, Eintrittspreis usw. soll Ende der Woche an dieser Stelle noch berichtet werden.

Neubildung der Jünglings-Kongregation Glehn.

Glehn, 15. Okt. Nachdem das Jugendheim am vergangenen Sonntag geweiht und eröffnet worden ist, hat sich die Jünglings-Kongregation wieder neu gebildet. Annähernd fünfzig Jugendliche traten bei. Herr Vikar Schäfer ist Präses. Zum Präfekten wurde Wilh. Busch, Glehn, gewählt; Adam Titz ist Schriftführer, Wilhelm Wessig Kassierer. Karl Pohl-Scherfhausen, Jos. Haas-Schlich, Wilhelm Hoffmann-Epsendorf sind Beisitzer. Auch eine Turnabteilung soll gebildet werden.

Martinszug in Glehn.

Glehn, 15. Okt. Auch in diesem Jahre soll wieder ein Martinszug stattfinden. Die besten selbstangefertigten Fackeln werden prämiiert. Ende des Monats werden die Lehrpersonen im Schulbezirk eine Sammlung von Haus zu Haus vornehmen. Die Eltern sind herzlichst gebeten, nach Kräften zu spenden.

Gohrer Wallfahrt nach Kevelaer.

Gohr, 14. Okt. Nachdem die schöne Sitte, alljährlich den Wallfahrtsort Kevelaer in Form einer Fahrprozession aufzusuchen, volle 10 Jahre geruht hatte, führte am vergangenen Sonntag unserer eifriger Herr Pastor Küffler auf Anregung der Pfarrkinder eine staatliche Pilgerzahl an den Gnadenort. Die Abfahrt erfolgte morgens 5.37 Uhr ab Nievenheim in Sonderwagen. Gegen 7,45 Uhr traf man in Kevelaer ein. Zahlreich gingen die Pilger während der hl. Messe in der Wallfahrtskirche zum Tische des Herrn. Nach einer kleinen Frühstückspause versammelten sich die Teilnehmer wieder zur gemeinschaftlichen Betrachtung des hl. Kreuzweges. Nachmittags wurde in der Wallfahrtskirche eine Dankandacht abgehalten. Nach dem Schlußsegen um 4½ Uhr erfolgte gegen 5,10 Uhr die Abfahrt vom Wallfahrtsort. 7,19 war man wieder in Nievenheim. Auf Wunsch des Prozessionsleiters führte der Herr Kaplan Knott aus der Nachbargemeinde Nievenheim die Gläubigen nach Gohr zurück. Die Schulkinder holten die Prozession unter Führung der Lehrpersonen mit Fackeln ab und führten sie in die Pfarrkirche zurück. Nach einer begeisterten Schlußansprache wurde der Segen erteilt. Mit dem festen Entschlusse diese alte Sitte wieder aufleben zu lassen, nahm der erbauende Tag sein Ende.

Zentrumsversammlung in Gohr.

Gohr, 14. Okt. Gestern hielt die Ortsgruppe Gohr in der Wirtschaft Heinr. Nix eine Wahlversammlung ab. Der 2. Vorsitzende Herr Matth. Wiesdorf leitete die Versammlung, bis die Ersatzwahl für den verstorbenen 1. Vorsitzenden, Herrn Heinr. Nix, getätigt war. Nach dem Herr Parteisekretär F. Andermahr (Neuß) das Interesse und der Mühe, mit der sich der Verstorbene während seiner Amtsführung als 1. Vorsitzender stets hingegeben habe, gedacht hatte, wurde Herr Lehrer Heinr. Freyenberg mit der Weiterführung der Parteiangelegenheiten als 1. Vorsitzender einstimmig betraut. Herr Freyenberg forderte alle Parteifreunde zu eifriger Mitarbeit auf, da er sich nur dann einen

Guten Morgen, Frau Schmeckefein!

Na – haben Sie denn nun „die gutbürgerliche Mischung" probiert?

⅓ Bohnenkaffee mit ⅔ Kathreiner selbst mischen – das schmeckt fein!

Erfolg seiner Arbeit versprach, wenn alle ausnahmslos ihm mit Rat und Tat zur Seite ständen. Gleichzeitig übernahmen der erste und zweite Vorsitzende die Wahl als Kreisparteiausschußmitglieder, die einstimmig von statten ging.

Alsdann sprach der Parteisekretär darüber, ob es zweckmäßig sei, Stände- oder Parteilisten zu den kommenden Wahlen aufzustellen. Die örtlichen Verhältnisse ließen es ratsam erscheinen, einen Beschluß hierüber zu vertagen und zunächst abzuwarten, ob in der am kommenden Sonntag hier stattfindenden öffentlichen Bürgerversammlung nicht eine Einigung herbeizuführen ist. Nach reger Aussprache wurde die Versammlung geschlossen.

Zeppelin auch über Gohr.

Gohr, 14. Okt. Auf der Rückkehr von seiner Hollandfahrt überflog gegen 2 Uhr das Zeppelinluftschiff in geringer Höhe und langsamer Fahrt von Neukirchen kommend zwischen Gohr und Widdeshoven unsere Gegend.

Nochmals Beschwerden aus Kaarsterbrücke.

Kaarst, 16. Okt. Man schreibt uns: Die Entgegnung der Kaarster Gemeindeverwaltung kann nicht unbeantwortet hingenommen werden. Bei dem Weg, „an dem seit mehr als 20 Jahren nichts Ordentliches gemacht worden ist", handelt es sich nicht um die Straße von Brücke nach Broicherseite, sondern wie die „Beschwerden aus Kaarsterbrücke" sagen, um den Weg an der „Hött" vorbei. Die Bewohner der „Hött" sind etwa sieben Haushaltungen mit 40 Personen. Bei einer neuen Regenperiode, wie vor 14 Tagen, kann sich die Verwaltung von den Tatsachen der Beschwerde überzeugen. Es darf nicht sein, daß wir kommenden Winter durch Wasserpfützen waten müssen, während das Innendorf über Asphalt geht. Daß die Beschwerden aus Kaarsterbrücke eine Herabsetzung unseres leider kürzlich verstorbenen langjährigen Gemeindevertreters darstellen sollen, hat dem artikelschreibenden Kommunalpolitiker ebenso fern gelegen, wie die Verwaltung von Kaarst eine Herabsetzung ihrerseits in den Beschwerden lesen kann. Wer mit gesundem Menschenverstand den Artikel gelesen, wird eine Herabsetzung wohl kaum annehmen können, auch wenn er Argusaugen hätte. Bei einem etwa ausbrechenden Brande würde es in unserm Ort zur Katastrophe kommen. Der zu früh verschiedene Gemeindevertreter hat des öfteren auf diese Misere hingewiesen, aber leider ohne Erfolg. Als 1912 der größte Teil des zur St. Josephspfarre gehörenden Abschnitts der Gemeinde Kaarst nach Neuß eingemeindet wurde, wäre es für uns aus Kaarsterbrücke am zweckmäßigsten gewesen, wenn wir mit den andern Pfarrangehörigen aus Neußerfurth und Buschhausen nach Neuß eingemeindet worden wären. Hiermit schließt der „Kommunalpolitiker" die Debatte.

Spurlos verschwunden.

Keyenberg, 14. Okt. Der 20jährige Schmiedegeselle Franz Greven von hier ist seit einigen Wochen spurlos verschwunden. Er wollte zu einem Verwandten nach Müntz, wo er aber nicht angekommen ist. Greven trug dunklen Anzug, schwarze Schuhe und war ohne Kopfbedeckung und im Besitze eines neuen Fahrrades. Wer über den Verbleib des Gr. Auskunft geben kann, wird gebeten, der Polizeiverwaltung in Keyenberg Mitteilung zu machen.

Ein 86jähriger Veteran.

Neuenhoven, 15. Okt. Im nahen Wey beging Herr Wilhelm Waldhausen in noch selten geistiger und körperlicher Frische seinen 86. Geburtstag. Der Jubilar ist noch einer von den wenigen Veteranen aus den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71. Er erhielt ein Glückwunschtelegramm des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg und dessen Bild mit eigenhändiger Unterschrift. Im Dezember dss. Js. feiert der Jubilar das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

Spar- und Darlehnskasse in Norf.

Norf, 16. Okt. Gestern hat unter der Geschäftsleitung des Landwirten Herrn Werner Wolf die Norfer Spar- und Darlehnskasse ihren Betrieb eröffnet. Die Bevölkerung wird zur Benutzung dieses genossenschaftlichen Instituts aufgefordert. Die Zinssätze, die für Spareinlagen gewährt werden, sind beim Geschäftsführer zu erfahren.

Auszüge aus den Wahllisten.

Wevelinghoven, 15. Okt. In den nächsten Tagen werden Auszüge aus den Wahllisten an die Wahlberechtigten verteilt. Wer den Auszug unstimmig befindet oder keinen erhalten hat, wird gebeten, sich spätestens bis 25. d. Mts. unter Vorlage des Auszuges im Polizeibüro zu melden.

Die Wählerlisten zu den kommenden Wahlen liegen bis zum 25. d. Mts. einschließlich auf dem Bürgermeisteramte (Polizeibüro) zu jedermanns Einsicht offen.

Einführung des neuen Präses Kaplan Schmitz.

Wevelinghoven, 16. Okt. Der kath. Gesellen- und Jugendverein führt heute abend 8½ Uhr im Jugendheim seinen neuen Präses, Herrn Kaplan Schmitz, ein. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes, der Versammlung beizuwohnen. Anschließend gemütliches Beisammensein.

Auszeichnung.

Wevelinghoven, 16. Okt. Dem Kaufmann Gustav Kottmann von hier wurde vom Preußischen Staatsministerium die Rettungsmedaille am Bande verliehen, weil er s. Zt. zwei Kinder aus der Erft vom Tode des Ertrinkens gerettet hat.

Flüchtiger Kassierer. — Unterschlagungen in Höhe von 60 000 Mark.

Wickrath, 15. Okt. Der Kassierer der Niederrheinischen A.-G. für Lederfabrikation, vormals Spier, ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Es wurden unbezahlte Rechnungen, die vom Kassierer als bezahlt gebucht waren, festgestellt. Wie verlautet, soll er sich Unterschlagungen in Höhe von 60 000 Mark haben zuschulden kommen lassen.

Elsa Brandström, der „Engel von Sibirien", heiratet.



Die Schwedin Elsa Brandström,

bekannt durch ihre warmherzige Fürsorge für die deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien und ihre aufopfernde Hilfstätigkeit für arme Kinder und Kriegsverwundete, hat sich mit dem sächsischen Ministerialrat Prof. Ulich vermählt.

Aus Nah und Fern.

Schamlose Propaganda.

Köln, 15. Okt. In seiner Rundfunkrede kam Minister Dr. v. Guerard auch auf die ungeheuerliche Propagandabehauptung der Anhänger des Volksbegehrens zu sprechen, daß durch den Youngplan deutsche Männer und Frauen auf Wunsch der Gläubiger Deutschlands exportiert werden könnten. Dr. v. Guerard sagte dazu:

Ich zitiere hier wörtlich aus einer ihrer Schriften: „Die Reparationsbank verlangt, daß jährlich Musterungen in Deutschland veranstaltet werden. Zu diesen Musterungen werden deutsche Jünglinge und Mädchen geladen, um auf Exportfähigkeit untersucht und bei entsprechendem Gesundheitszustand als exportpflichtig erklärt zu werden. Durch die Reparationsbank wird nun bestimmt, wie viele deutsche Jünglinge und Mädchen dahin und wie viele dorthin abzuführen wären, um die Arbeitskräfte der begründeten Unternehmungen darzustellen. Da, wo heute 62 Millionen Deutsche leben, werden nach fünfzig Jahren vielleicht nur noch 20—25 Millionen Deutsche leben. Alle anderen Deutschen, und zwar die gesundesten, werden exportiert sein".

Der Redner sagte dazu:

Mit solchen Argumenten zu agitieren, die den Stempel der Unwahrheit an der Stirn tragen, ist eines deutschen

Mannes unwürdig: Es ist eine ungeheuerliche Lüge, eine Gemeinheit, die nur Leute verbreiten können, die nicht ehrlicher Gesinnung sind.

Verurteilte Räuber.

Düsseldorf, 15. Okt. Die drei Räuber, die am Abend des 1. Oktober in der Friedrichstraße einen mißglückten Raubüberfall auf die Inhaberin eines Ladens unternommen und am Abend des 5. Oktober nach Ladenschluß ein fast 80jähriges Ehepaar, das in der Düsselstraße ein kleines Zigarrengeschäft betreibt, überfallen und brutal mißhandelt, sowie 80 Mark aus der Ladenkasse geraubt hatten, wurden im Eilverfahren abgeurteilt. Es erhielten der 20jährige Schneider Ernst Roth acht Jahre Zuchthaus, der 35jährige vorbestrafte Arbeiter Hermann Preußer sechs Jahre Zuchthaus und der 22jährige Polsterer Hermann Vogt acht Jahre Zuchthaus. Allen dreien wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre aberkannt.

Von der Straßenbahn getötet.

Krefeld, 15. Okt. Eine ältere schwerhörige Dame geriet heute vormittag auf dem Ostwall unter einen Straßenbahnwagen und wurde ein Stück mitgeschleift. Sie wurde so schwer verletzt, daß sie auf dem Transport zum Krankenhaus starb.

Mysteriöser Todesfall.

Köln, 15. Okt. Im Marien-Hospital verstarb gestern eine 25jährige kaufmännische Angestellte aus Berlin, die hier bei ihren Eltern zu Besuch weilte. Sie klagte in der vorigen Woche plötzlich über starke Schmerzen in den Beinen. Ein Arzt stellte Diagnose auf Ischias und gab dem jungen Mädchen zwei Spritzen. Trotzdem verschlimmerte sich ihr Zustand derart, daß sie in dem Krankenhaus starb. Da mit der Möglichkeit eines Verbrechens gerechnet wird, hat die Staatsanwaltschaft die Obduktion der Leiche beantragt.

Die Frauen verlangen Mitwirkung am Völkerbund.

Köln, 15. Okt. Der Bund Deutscher Frauenvereine hat sich gemeinsam mit dem Deutschen Staatsbürgerinnenverband an das Reichsaußenministerium gewandt und darauf aufmerksam gemacht, daß die Möglichkeiten zur Ausnutzung der internationalen Beziehungen der Frauen durch die Regierung viel weitgehender wahrgenommen werden müßten als bisher, auch im Interesse der Völkerbundspolitik. Die Eingabe verlangt Mitwirkung an den Vorbesprechungen für die Entsendung von Frauen zum Völkerbund, wie es auch bei anderen Nationen üblich sei und was sich durchaus bewährt habe.

Der Jahresabschluß Kölns.

Köln, 15. Okt. Der Gesamthaushaltsplan für 1928 schließt in Einnahmen 89 258 075 Mk., an Ausgaben 419 231 484 Mk., sodaß ein Fehlbetrag von 1 182 809 Mk. verbleibt. Der Fehlbetrag soll durch den Haushaltsplan 1930 gedeckt werden.

Jubelfeier der Unteroffizierschule in Jülich.

Jülich, 15. Okt. Am 1. Oktober 1930 sind 70 Jahre seit der Gründung der Unteroffizierschule in Jülich vergangen. Da durch den Abzug der Besatzung die Jülicher Zitadelle, das Heim dieser Schule, freigeworden ist, ist für das Jahr 1930 ein großes Treffen aller ehemaligen Unteroffiziere und Unteroffiziervorschüler aus Jülich geplant. Die Stadtverwaltung und die Vereinigung ehemaliger Jülicher Unteroffizierschüler haben einen Aufruf zur Mitteilung der Anschriften an die Stadt erlassen.

Vereitelter Raubüberfall.

Essen, 16. Okt. Am Montagvormittag versuchte ein junger unbekannter Mann von 18—20 Jahren vor dem hiesigen Postscheckamt dem 14jährigen Lehrling einer Kettwiger Firma eine Aktentasche mit 600 Mk. zu entreißen. Durch kräftige Gegenwehr des Ueberfallenen ließ der Täter von seinem Vorhaben ab und flüchtete.

Seltsamer Sprengkapselfund in Barmen.

Barmen-Elberfeld, 15. Okt. Zu dem Fund von Handgranatensprengkapseln auf der Oberen Lichtenplatzer Straße erfahren wir noch, daß der erste Fund gegen 7 Uhr morgens von einem Arbeiter gemacht wurde. Die Polizei suchte sofort die Straße ab und fand, auf 400 Meter, auf dem Fahrdamm und dem Bürgersteig etwa 100 Kapseln. Während der Absuchung zwischen 7 und 8 Uhr war die Straße abgesperrt. Ein anderer Arbeiter, der gleichfalls eine Kapsel gefunden hatte und damit unvorsichtig hantierte, wurde durch die Explosion leicht verletzt im Gesicht und an den Händen. Die politische Polizei verfolgt einige aussichtsreiche Spuren.

Zusammenlegung von Zeitungsunternehmungen.

Duisburg, 15. Okt. Mit dem heutigen Tage wurden die Betriebe des „Rheinischen Kurier" und des „Echo vom Niederrhein" zu einem gemeinsamen Zeitungsunternehmen zusammengelegt. Die beiden Zeitungen erscheinen von heute ab mit dem gleichen Inhalt, doch behalten sie zunächst ihre bisherigen Titel unverändert bei.

Zwei Bergarbeiter durch Gase erstickt.

Baesweiler, 15. Okt. Ein Steiger und ein Arbeiter unternahmen nachts im unterirdischen Betriebe der hiesigen Zeche einen Gang in einem nicht mehr im Betrieb befindlichen Stollen. Hier sind die beiden jedenfalls durch Gas betäubt niedergesunken. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Verantwortung Dr. Wirths und Dr. Dessauers.

Dortmund, 14. Okt. Die „Tremonia" rügt in einem Artikel daß die Besprechungen in der von Dr. Wirth und Dr. Dessauer herausgegebenen „Deutschen Republik" sich in einem Rahmen halte, der die beiden Herausgeber aufs schlimmste belaste. Das Jakubowskidrama „Josepf" und das Abtreibungsstück „Cyankali" werden da von einem Friedrich Raffs begeistert besprochen. Die „Tremonia" sagt, beide Zentrumsabgeordnete mußten sich ihrer Verantwortung für das Niveau der Zeitschrift bewußt bleiben. Für solche Dinge könnten katholische Publizisten nicht gerade stehen.

Der „Verschleppungsversuch" für die Fremdenlegion.

Koblenz, 15. Okt. Die Geschichte von dem Verschleppungsversuch gegen einen 40jährigen (!) Mann aus Minden hat die Polizei zu Ermittlungen veranlaßt, die ein überraschendes Ergebnis hatten. Der gute Mann hatte einen über den Durst getrunken und war in den falschen Zug eingestiegen. Um seinen Angehörigen gegenüber sein langes Ausbleiben zu entschuldigen, erfand er das Märchen von dem Verschleppungsversuch für die Fremdenlegion. Die Aufklärung wäre an sich harmlos zu nennen, wenn der Fall nicht in der Oeffentlichkeit begreifliche Beunruhigung hervorgerufen hätte.

100 Meter tief abgestürzt!

Oberhausen, 15. Okt. Der Verbauer August Wittner von hier war mit Reparaturarbeiten auf der Schachtanlage Konkordia beschäftigt und stürzte aus bisher ungeklärter Ursache im Revier 2 von der vierten zur fünften Sohle in einen 100 Meter tiefen Schacht. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

Deutschnationale und Reichsbanner zum Volksbegehren.

Dresden, 15. Okt. Auf die Nachricht, daß die Länderregierungen der Reichsregierung weitgehende Unterstützung gegen das Volksbegehren zugesichert hätten, hat die deutschnationale Fraktion im sächsischen Landtag eine Anfrage eingereicht. Sie fragt, ob auch die sächsische Regierung diese Zusicherung gegeben habe, diese nicht eine einseitige politische Stellungnahme sei und was geschehe, im insbesonderen den Beamten die verfassungsmäßige freie Meinungsäußerung zu gewährleisten.

In einem etwas unglücklichen Aufruf nennt das Reichsbanner das Volksbegehren mit der Treupflicht eines Beamten unvereinbar und fordert zur Verfolgung derjenigen Beamten auf, die sich eintragen lassen. Das geht bei aller notwendigen Abwehr des Volksbegehrens zu weit und muß unser Verfassungsleben beunruhigen.

Einführung der Goldwährung in der Tschechoslowakei.

Prag, 15. Okt. (Privatmeldung.) Wie die „Prager Presse" meldet, hat der heute abgehaltene Ministerrat die Einführung der Goldwährung einstimmig beschlossen. Ein entsprechender Gesetzentwurf wird dem Ständigen Ausschuß der Nationalversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Eine tschechoslowakische Krone entspricht danach dem Wert von 44,58 Milligramm Feingold. Die goldenen Hundertkronenstücke werden aus einer Legierung von 900 Teilen Feingold und 100 Teilen Kupfer geprägt werden. Das bisherige Aktienkapital der Tschechoslowakischen Nationalbank von 12 Millionen Golddollar wird in ein Aktienkapital von 405 Millionen Kronen ungewandelt, der Nominalwert einer Aktie mit 3375 Kronen festgesetzt. Die Bank wird schließlich ermächtigt, das Aktienkapital auf 607,5 Millionen Kronen zu erhöhen.

Deutsche Uneinigkeit.

Prag, 15. Okt. Zu den tschechischen Wahlen sind 18 Parteien ohne die Splitterparteien im Kampf. Die sudetendeutsche Einheitsfront ist ein Traum geblieben. Nicht weniger als zehn Parteien der Deutschen bekämpfen sich zum Vorteil der Tschechen. „Bund der Landwirte", „Deutsch-christlichsoziale Partei", „Deutscher Volksverband", „Deutschdemokratische Partei", Sudetendeutscher Landbund", „Deutsche Arbeits- und Wirtschaftsgemeinschaft" „(Partei Rosche)", „Deutschnationale Arbeiterpartei", „Deutsche Gewerbepartei", Deutschungarisch-nationale und christliche Partei" und „Deutsch-sozialdemokratische Partei". Die deutschen Sozialdemokraten haben sich auf Gedeih und Verderb mit den tschechischen Sozialisten verbunden.

Kind vom Güterzug überfahren.

Sythen, 15. Okt. Gestern vormittag wurde das 2½jährige Kind des Weichenwärters Stuhlmeier von hier von einem Güterzug überfahren und auf der Stelle getötet. Das Kind hatte sich in einem unbewachten Augenblick auf den in der Nähe der elterlichen Wohnung gelegenen Bahnkörper begeben.

Eine Begnadigung.

Berlin, 15. Okt. Der Reichspräsident hat nach dem Vorschlag des Reichswehrministers den wegen Mordes an einem ukrainischen Soldaten Januar 1918 zum Tode verurteilten Unteroffizier Tuttas nach achtjähriger Strafverbüßung begnadigt. Tuttas ist gestern aus der Strafanstalt Brandenburg a. d. Havel entlassen worden. Darüber teilt die „Voss. Ztg." folgendes mit: Während des damaligen Waffenstillstandes fand an der Polawa-Schlucht ein deutscher Vizefeldwebel die Leiche eines russischen Soldaten, der als der ukrainische Infanterist Jassewa festgestellt wurde. Er war die Tage vorher öfters in die deutschen Stellungen gekommen, um Kaffee und Kuchen auszutauschen. Fünf Tage nachdem die Leiche von den Russen beerdigt war, wurde sie von deutschen Soldaten ausgegraben, weil der Verdacht einer gewaltsamen Beseitigung auftauchte. In den deutschen Reihen wurde der Verdacht auf den Unteroffizier Tuttas gelenkt. Auf Grund einer Reihe nicht schlüssiger Indizien wurde Mordanklage erhoben. Die Hauptverhandlung fand bereits am achten Tage nach Auffindung der Leiche statt. Tuttas bestritt jede Schuld. Geld oder geraubte Sachen wurden bei ihm nicht gefunden. Die Indizien reichten nicht aus. Tuttas war inzwischen zum Unteroffizier befördert, hatte sogar als einfacher Soldat das E. K. I. erhalten. Er wurde auf Grund der Indizien zum Tode verurteilt, später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Im November 1918 kam er durch die Amnestie der Volksbeauftragten aus der Strafanstalt und fuhr sofort nach Polen und der Ukraine, um Ermittlungen über den Tod des russischen Soldaten zu machen. Bei einem Gastwirt will er gehört haben, daß zwei Russen ihren Kameraden erschossen hätten. Drei Jahre nach Kriegsende wurde Tuttas mit der Begründung erneut verhaftet, er sei nach Kriegsende zu Unrecht entlassen worden. In der Strafanstalt wollte er sein Wiederaufnahmeverfahren betreiben. Zu einem Gnadengesuch wollte er sich nicht verstehen. Es haben sich dann die verschiedensten Personen für ihn eingesetzt, u. a. auch ein ehemaliger Vorgesetzter. Diese Bemühungen haben jetzt Erfolg gehabt.

Ein Angriff der Königinwitwe auf die rumänische Regierung.

Budapest, 15. Okt. (Privatmeldung.) Wie aus Bukarest gemeldet wird, erschien heute im „Universal" eine Erklärung der Königinwitwe Maria, in der in sehr scharfen Worten ihr Unzufriedenheit über die Art der Durchführung der Regentenwahl ausgedrückt in die Regierung beschuldigt wird, aus Sorge um die eigene Macht sich dem Eintritt der Königin in den Regentschaftsrat widersetzt zu haben. Die Authentikät dieser Erklärung ist bisher noch nicht bestritten worden. Bukarester politische Kreise wollen sie als eklatanten Beweis für die Auswertung der Unzufriedenheit der Königinwitwe durch die Liberale Partei betrachten. Die gesamte liberale Presse kommentiert die Erklärung der Königinwitwe in Tönen der Sympathie. Von maßgebenden Stellen aber wurde das Vorgehen der Königinwitwe als mit ihrer Stellung einer Königinwitwe schwer zu vereinbarendes Eingreifen in die aktive Parteipolitik bezeichnet.

Schiffsverkehr auf dem Rhein-Erft-Hafen zu Neuß

am 15. Oktober 1929.

Angekommen: Güterdampfer „Alemannia", Kapitän Rasteker, von Rotterdam; Güterdampfer „Noordwyk", Kapitän Kleenen, von Aschaffenburg; Güterdampfer „Spes Unica", Kapitän Wellens, von Rotterdam; Motorschiff „Anna", Kapitän Wessel, von Düsseldorf; Motorschiff „Normania", Kapitän Ensberger, von Kehl; Motorschiff „Onderneming", Kapitän v. Deyken, von Düsseldorf; Kahn „Phenix Rhenan 4", Schiffer v. Endt, von Antwerpen; Kahn „Sani 1", Schiffer Witte, von Antwerpen; Kahn „Dina", Schiffer Meier, von Mannheim; Kahn „Spes", Schiffer Koremanns, von Kleve; Kahn „Hendrika", Schiffer Arians, von Emmerich; Kahn „Grevelingen", Schiffer Baart, von Rotterdam.

Abgegangen: Güterdampfer „Alemannia", Kapitän Rasteker, nach Frankfurt; Güterdampfer „Nordwyk", Kapitän Kleenen, nach Amsterdam; Güterdampfer „Spes Unica", Kapitän Wellens, nach Reisholz; Motorschiff „Onderneming", Kapitän v. Deyken, nach Münster; Motorschiff „Normania", Kapitän Ensberger, nach Düsseldorf; Kahn „Edgar Edeltrud", Schiffer Lipp, nach Köln; Kahn „2 Gebroeders", Schiffer Bos, nach Ruhrort; Kahn „Das Rheingold", Schiffer Runkel, nach Ruhrort; Kahn „Amor", Schiffer Breedenburg, nach Ruhrort; Kahn „Franz Pourbus", Schiffer de Boß, nach Ruhrort; Kahn „Samenwerking", Schiffer de Ruyter, nach Ruhrort; Kahn „Juliana", Schiffer de Jonge, nach Köln.

Vater sagt zur Mutter:

„Wenn das Mädchen in die Apotheke, in die Drogerie oder ins Reformhaus geht, soll es Pflug's ‚Waldflora'-Kräuterpulver und die kostenlose Broschüre nicht vergessen."



Die gute

Carstf-Knabenkleidung

ist der Stolz jedes Jungen, der sie trägt

Reichhaltigste Auswahl auch in Burschengrößen

Düsseldorf **Carstf** Hindenburgwall



Mittwoch, 16. Oktober 1929 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 56 — Nummer 241

Zeitungsdienst der Industrie- und Handelskammer zu Neuß.

Kurzschriftprüfungen.

Die nächsten Prüfungen für Kurzschrift und Maschinenschreiben finden Samstag, 26. Oktober 1929, nachmittags 4 Uhr im Gebäude der Städtischen Kaufmännischen Berufsschule, Hammtorwall 11/13, statt. Anmeldungen sofort bei der Industrie- und Handelskammer. Prüfungsgebühr 3 Mark.

Außerkurssetzung der Fünfzig Renten- und Reichspfennigstücke aus Aluminiumbronze.

Die Fünfzig Renten- und Reichspfennigstücke aus Aluminiumbronze werden eingezogen. Sie gelten ab 1. Dezember nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Sie werden bis 30. Nov. 1931 bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem Nennwert sowohl in Zahlung als auch zur Umwechselung angenommen. Die Verpflichtung zur Annahme und zur Umwechselung findet auf durchlöcherte und anderes als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Posteinlieferungsbücher.

Posteinlieferer, die regelmäßig Beträge auf das Postscheckkonto ein und derselben Person einzahlen, können Posteinlieferungsbücher benutzen, auf deren erster Seite der Name des Zahlkarten-Empfängers, Wohnort, Postscheckkonto, vorgedruckt sind und folgende Seiten einen den Spalten 1, 5, 7, 8 und 9 der amtlich gelieferten Einlieferungsbücher entsprechenden Vordruck, einschl. Schraffierung, erhalten haben.

Fernsprechverkehr mit dem Ausland.

Ab 1. Oktober sind die Postanstalten berechtigt, die Verbindung für ein Privatgespräch im Auslandsverkehr von amtswegen zu trennen, sobald seine Dauer 12 Minuten (bisher 6 Minuten) erreicht hat und eine andere Gesprächsverbindung in Vorbereitung ist.

Wichtige Aenderung im Code-Telegrammverkehr.

Auf Beschluß der letzten Weltfelegrafenkonferenz wurde ab 1. Oktober zugelassen Telegramme der verabredeten Sprache mit beliebig zusammengesetzten Wörtern bis höchstens 5 Buchstaben zu zwei Drittel der vollen Gebühren im außereuropäischen und drei Viertel der vollen Gebühr im europäischen Bereich. Mindestens wird die Gebühr für 4 Wörter erhoben. Nicht zugelassen sind Ziffern oder Gruppen von Ziffern, wohl aber aus Ziffern und Buchstaben zugleich gebildete Handelsmarken. Unzulässig ist die Beimischung von verabredeten Wörtern mit mehr als 5 Buchstaben oder von chiffrierten Stellen.

Außerdem ist noch eine zweite Klasse von Telegrammen in verabredeter Sprache zugelassen mit verabredeten Wörtern der bisherigen Länge, also mit höchstens 10 Buchstaben. Für derartige Telegramme ist die volle Gebühr zu zahlen. Die Vorschrift über die Aussprechbarkeit der verabredeten Wörter ist weggefallen, stattdessen müssen die Wörter eine Mindestzahl von Selbstlauten enthalten.

Neuerung im Brieftelegrammverkehr.

Ab 1. Oktober sind im inneren deutschen Verkehr (ohne Saargebiet) versuchsweise Mehrfachtelegramme auch als Brieftelegramme zugelassen worden. Für die Vervielfältigung wird zu der Brieftelegrammgebühr von 5 Rpfg. für das Wort im Orts- und Fernverkehr, Mindestsatz 1,50 Mk., ein Zuschlag von 20 Rpfg. für die zweite und jede weitere Ausfertigung bis zu 50 Wörtern erhoben. Bei größerer Wortzahl werden für jede weitere volle oder angefangene Reihe von 50 Wörtern 20 Rpfg. mehr berechnet.

Seemäßige Verpackung.

Vom Ausschuß für wirtschaftliche Fertigung beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit ist als Heft Nr. 7 eine Broschüre über „Seemäßige Verpackung" herausgegeben. Ein Stichwortverzeichnis gestattet ein leichtes Zurechtfinden. Die Broschüre kann zu RM. 1,20 beim Ausschuß für wirtschaftliche Fertigung beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit, Berlin NW 6, Luisenstr. 58, bezogen werden.

Aus Nah und Fern.

Was gespart wird.

Düsseldorf, 13. Okt. Der Hauptzweck der Umgruppierung im Westen war, Ersparnisse in den Verwaltungsstellen zu erzielen. Eine Uebersicht über die wirklichen Ersparnisse wird wohl erst nach Jahren zu erzielen sein. Zur Zeit handelt es sich im Wesentlichen doch nur um eine Versetzung von Beamten auf andere Posten. So haben die beiden Landkreise Düsseldorf und Mettmann nach der Vereinigung abgegeben: 14 Beamte, 3 Dauerangestellte und 19 Angestellte. Nimmt man hinzu, was mit wachsenden Aufgaben in den vergrößerten Landkreisen und Städte für Nebenstellen an Personal eingestellt wird, dann wird man in 10 Jahren feststellen, daß nichts gespart wurde.

Schlechte Straßen stellen hohe Anforderungen

an jedes Kraftfahrzeug. Es ist daher erforderlich, die Straßen erster, zweiter und dritter Ordnung zu kennen

Die Lux Autokarte

kennzeichnet die Straßen auf das genaueste. Sie soll deshalb ein Bestandteil Ihres Kraftfahrzeuges sein. Die Karte ist in Buchform erschienen. Das lästige Auseinanderfalten fällt fort. Neben einem umfangreichen Ortsregister liegt auch eine Autokarte von ganz Deutschland bei, die eine Entfernungstabelle zwischen

200 deutschen Städten enthält.

Preis 5 - RM. / Zu beziehen durch den Verlag. Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Zugunfall.

Duisburg, 14. Okt. Heute abend gegen 20½ Uhr stieß kurz vor der Ausfahrt des hiesigen Hauptbahnhofs der Personenzug 260 mit einer Rangierlokomotive zusammen. Hierbei wurde eine Reihe von Fahrgästen, deren Zahl nicht genau festgestellt werden konnte, (man spricht von etwa 15), geringfügig verletzt. Sämtliche Reisende konnten nach Anlegung von Notverbänden ihre Reise fortsetzen. Der Zugverkehr wurde nur unbedeutend beeinträchtigt.

De la Croix gestorben.

Baden-Baden, 15. Okt. Heute morgen ist der belgische Hauptvertreter im Organisationsausschuß der Bank für internationale Zahlungen, de la Croix, an einem Herzschlag plötzlich verstorben. Noch gestern nachmittag wohnte er den Verhandlungen bei.

Genauere Festlegung der Nordgrenze der 3. Besatzungszone.

Koblenz, 14. Okt. Im Versailler Vertrag wird die Nordgrenze der dritten Besatzungszone durch einige Richtpunkte gewissermaßen nur in der Luftlinie bestimmt. Für den Augenblick der Räumung ist sie nun genauer festzulegen. Dies ist geschehen durch eine soeben vom Reichskommissar für die besetzten Gebiete veröffentlichte Vereinbarung, die er unter dem 30. September mit der alliierten Rheinlandkommission getroffen hat. Die darin beschriebene Grenzlinie hält sich genau an die Versailler Richtpunkte und stellt außerdem klar, daß der Stadtkreis Aachen in seinem ganzen Gebietsumfang frei wird. In den vorausgegangenen Verhandlungen wurde ferner erreicht, daß eine Anzahl der Ortschaften der Kreise Daun und Adenau, die nach den Vorschlägen der Gegenseite noch weiter als besetzt gelten sollten, aus der dritten Zone ausscheiden. Die Grenze beginnt danach an der deutsch-belgischen Landesgrenze südlich Aachens, durchzieht die Eifel in südöstlicher Richtung, erreicht die Mosel bei Bremm, folgt ein größeres Stück dem Mosellauf bis zu der Biegung bei Nehren, verläuft dann weiter in südöstlicher Richtung durch den Hunsrück und gelangt über Simmern an den Rhein bei Bacharach. Etwas südlicher davon schließt sich auf dem Rheinufer die alte Grenzlinie des Brückenkopfes Mainz an.

Der Aufwand für die staatlichen Theater.

Berlin, 14. Okt. Der Hauptausschuß des preußischen Landtages beschäftigte sich am Montag nachmittag mit der Frage des Aufwandes für die staatlichen Theater. Bekanntlich hatte der Unterausschuß den Antrag Dr. Schwering (Zentrum) auf Annahme eines besonderen Gesetzes über den Aufwand für die staatlichen Theater Preußen in Berlin, Wiesbaden und Kassel abgelehnt. Der Hauptausschuß trat diesem ablehnenden Beschluß bei und nahm einen Antrag König (Soz.) — Dr. Bohner (Dem.) an, wonach das Staatsministerium ersucht wird, mit den Städten Berlin, Kassel und Wiesbaden wegen angemessener Beteiligung am Zuschuß zu den Staatstheatern zu verhandeln und über das Ergebnis dem Landtag zu berichten.

Von deutschnationaler Seite war ein Antrag eingebracht worden, daß eine einheitliche Leitung des gesamten staatlichen Theaterwesens in Preußen in der Person eines einzigen Generalintendanten gestellt werden solle. Dieser Antrag wurde abgelehnt.

Annahme fand ein deutschnationaler Antrag, die Dotationen der preußischen Landesbühne für das laufende Haushaltsjahr außerplanmäßig um 300 000 Mark auf 7,3 Millionen Mark zu erhöhen.

Schüsse im Grenzwald.

2) Ein Schmugglerroman von Ria Weil.

Copyright by Germania A.-G., Berlin.

Ben und ich, wir wurden gute Freunde. Und ich kam nun in allen Ferien zu Tante Tormeenen. Die Mädchen im Dorf neckten mich mit Ben. Wohl dadurch mußte ich ihn oft so ansehen und merkte, wie groß, wie stark er war. Aber ich sah auch, daß er zornig und böse sein konnte. Ben ging in Gladbach zur Schule, doch hatte er dort keinen Freund. Er liebte mehr die Jungen daheim. Ueberall war er ihr Anführer.

An einem Sonntag waren wir mit einer Anzahl Mädchen und Jungen zum Busch gegangen. Wir wollten Heidelbeeren pflücken und diese später teilen. Nach vielem Hin und Her kamen wir zum Eggenberg.

„Huch," lachte Ben, „man kann wahrhaftig riechen, was die Butter auf dem Markt in Roermund kostet." Er wies mit der Hand auf das drüben in Holland liegende Städtchen.

„Der Jung hört vielleicht auch auf dem Icksberg eine Geiß krähen?" spottete Christian Terporten.

Mein Vetter schien unser Lachen zu überhören. Eine Zeitlang spielten wir und trieben mancherlei Scherze. Bis Ben rief: „Herbei und teilen!"

Wir griffen nach unseren Körben und Töpfchen und setzten uns zum Kreis. Christian hatte sein Eimerchen randvoll. Sein Gesicht verzog sich bedenklich, als er Ben aufforderte, sehr vorsichtig die Beeren auf das braune Packpapier zu schütten, das er mitgebracht. Eifrig taten wir unsere Arbeit. Kaum, daß ein paar Beeren zerquetscht wurden. Christian saß noch immer und hielt zwischen den Händen seinen kleinen Eimer.

„Mach doch!" kommandierte Ben.

„Nee, ich tut dat nicht!"

„Was?" Wir riefen es alle, und unsere Augen begannen zu funkeln.

„Du bist es wohl," herrschte Ben ihn an.

Christian streckte ihm die Zunge heraus. Aber schon war Ben über ihm, schüttelte die Beeren auf das Papier und sprang mit beiden Füßen in die blauen, lockenden Früchte, daß der rote Saft auf unsere Kleider spritzte. Aufschreiend beugten wir uns vor und wollten ihm wehren. Unsere Hände rafften, was sie erreichen konnten. Zwischen ihnen stampften die Füße Bens.

Katharinchen Helmenaat heulte auf. Ihre Hand lag unter dem wilden Fuß Bens. Christians Faust sauste so gegen meines Vetters Bein, daß er in die Knie brach, mitten zwischen das rote Blut der Beeren. Mit beiden Händen schaufelte Ben darin und bewarf Christian.

Wir Mädchen schrien laut, und was wir nur erfassen konnten, warfen wir auf Ben. Aus seinem blonden Haar rannen die Saftbächlein, auf dem Gesicht saßen dunkle, breitgequetschte Beeren. Uebersät war der Anzug, blutrot die Strümpfe, und es quoll aus den Schuhen, als er sich endlich aufrichten und den Kreis durchbrechen konnte. Heulend und schreiend jagten wir hinter ihm her. Allen voran Christian.

Kathrinchen Helmenaat fiel in einer Tannenschonung zu Boden. Bungerts Bobesematthes lief gegen sie, stolperte, und schon wälzten sich die beiden, schlugen sich und sperrten Pitter Bries, Willi Helmenaat, Terportens Anneken und mir den Weg. Ungeduldig und voller Wut fielen wir über die beiden her, und was noch heil an unseren Kleidern war, ging nun in Fetzen.

Wir Mädchen begriffen zuerst, was wir angerichtet hatten, und weinten. Noch höhnten uns die Jungen. Aber als wir durch die Pfädchen und Schonungen zum Dorfe schlichen, wurden sie immer ruhiger. Und als eines nach dem andern von uns in den Häusern verschwand, konnten die letzten noch die entrüsteten Schreie der Mütter, das Aufweinen der Kameraden hören.

Tante Tormeenen schlug die Hände zusammen:

„Liebe Zeit, Barbara, habt ihr euch gehauen?"

Als sie nun näherkam, die zerdrückten Beeren in Kleidern und Haar sah, mußte sie lachen:

„Die Muttergottes hat auch bloß deiner Mutter den Willen getan und dich noch schnell ein Mädchen werden lassen, als sie darum nach Kevelaer wallfahrten ging. Aber du bist doch nur halb geraten, du Wilde."

„Ich möchte auch lieber ein Junge sein," trotzte ich.

„Bist du ruhig, Barbara, du frech Kind! Zu Fuß ist deine Mutter nach Kevelaer gegangen und hat drei Stunden vor dem Gnadenaltar gebetet. Nichts hat sie gegessen den ganzen Tag, nur gebetet: „Schenk mir doch ein Mädchen, lieber Gott." Schäm dich, Barbara, und denk daran, daß du ein Mädchen bist. Und du sollst nicht immer mit den Jungens in den Busch, spiel mit den Mädchen."

„Die sind ja zu dumm."

„Jetzt halt den Mund, Barbara. Du bist ja unartig."

Und sie steckte ärgerlich mein Haar in das kleine Pullefaß und wusch und rieb, daß meine Kopfhaut brannte. Inzwischen hatten die Mädchen den großen Kessel voll Wasser heiß machen müssen. Es zischte, als sie in die Badewanne, das große Pullefaß, Wasser einließen. Und wieder rieb und spruppte Tante Tormeenen an mir herum, und die Bürste bis in meine Haut, und die schwarze Seife brachte es fertig, alle roten Streifchen und Streifen von mir wegzuwaschen.

„Wie ein Zebra," ärgerte sich die Tante. Ich aber mußte so auflachen, daß sie mittat. Mitten im Bürsten gab sie mir einen Kuß: „Du bist ja soweit ein ganz gut Mädchen, Barbara, wenn du nur ein bischen weniger wild wärst."

*

Und mit den Jahren wurde ich ruhiger. Während meiner Studienzeit war ich nur einmal bei Tormeenens. Tante nicht mehr die sonnige Frau von früher. Ben machte ihr nicht mehr die sonnige Frau von früher. Ben machte hr Sorgen. Er kam mit dem Studium nicht weiter. Immer wieder verlangt er Geld und kam doch nicht zum Abschluß. Als ich das Lehrerinnenexamen machte, schrieb Ben, Tante sei plötzlich gestorben. Ein Herzschlag. Ich kannte den Flecken, wo sie beerdigt lag. Links von der zwölften Station war das Tormeensche Familiengrab. Voller Liebe hatte sie stets den Hügel des Onkels gepflegt, der nach kaum fünfjähriger Ehe gestorben.

Mir kam ein Allerheiligentag in den Sinn. Wir hatten Kränze gewunden, Tante Tormeenen, die beiden Mädchen und ich. Lisa war schon fünfzehn Jahre im Hause, Gretchen noch nicht zwei. Lisa wollte die Kränze nach althergebrachter Weise flechten; viel Grün, sparsam hier und da eine Blume hinein, Gretchen aber war modern. Dichte Büschel Astern nahm sie, und ihre Kränze blühten wie kleine Gärten.

An diesem Tage fühlte Gretchen sich einer Königin gleich. Die Tante lobte sie, ich tat es, und nachmittags standen vor Onkels Grab viele Menschen und konnten nicht genug staunen über die Schönheit und Pracht. Lisa aber vergaß den Tag ihrer Schmerzen nicht. Ben blieb nach dem Tode seiner Mutter im Dorf und Lisa versah die Hausfraustelle. Ein halbes Jahr hielt Gretchen bei ihr aus. Immer mehr eiferte Lisa gegen sie. Zu Martin zog Gretchen nach Böhrholz und nahm Dienst bei einem Metzger. Und als ich später Lehrerin im Dorfe war und vieles hörte, erzählte man mir:

„Allerheiligen nach Frau Tormeenens Tod lagen auf dem Grabe zwei wunderschöne, buntblumige Kränze. Gegen mittag kam Lisa und brachte die ihrigen. Und nun nahm Lisa die beiden ersten Kränze, schlug sie einmal heftig gegeneinander und trug sie hinüber zu ein paar Gräbern, die niemand pflegte, auf denen Gras und Kraut nur spärlich wuchs."

(Fortsetzung folgt.)

Abg. Wilhelm Laverrenz knapp dem Tode entgangen.

Bedburg-Hau, 14. Okt. Ein schweres Unglück hätte sich am Samstagabend beinahe am Bahnübergang Bedburg-Hau bei der Wirtschaft Michels ereignet. Die Schranken waren nicht geschlossen, als der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Laverrenz aus Krefeld mit seinem Auto den unübersichtlichen Bahnübergang passierte. Gerade hatte das Auto die Geleise passiert, als haarscharf ein Güterzug vorbeibrauste. Wie durch ein Wunder entging Abg. Laverrenz dem sicheren Tode. Die Untersuchung darüber, warum die Schranke nicht geschlossen war, ist eingeleitet.

Das Reichskommissariat kommt nach Wiesbaden.

Koblenz, 15. Oktober. Wie nunmehr feststeht, wird das Reichskommissariat für die besetzten Gebiete nach Räumung der Koblenzer Zone nach Wiesbaden verlegt.

Großfeuer.

Landshut, 15. Okt. (Eig. Radiodienst.) Ein verheerendes Großfeuer zerstörte heute nacht gegen 1 Uhr einen Teil der Lager und Schuppen der Landshuter Keks- und Schokoladenfabrik. Da in den Lagern große Mengen von Weihgebäck und sonstigen Vorräten lagerten, dürfte der Sachschaden mehrere hunderttausend Mark betragen. Zur Bekämpfung des Brandes war auch das Reichswehr-Ausbildungs-Bataillon herangezogen worden. Gegen 6 Uhr morgens war die Gefahr eines weiteren Umsichgreifens des Brandes beseitigt.

„Graf Zeppelin" auf der Balkanfahrt.

Friedrichshafen, 15. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist abends 8.30 Uhr bei starkem Bodennebel unter Führung von Dr. Eckener zur Fahrt nach dem Balkan aufgeflogen. Unter den 20 Passagieren sind ein türkischer Abgeordneter und mehrere Schweizer. Man denkt, Donnerstag früh wieder über Breslau deutsches Gebiet zu erreichen und Freitag früh in Friedrichshafen zu sein. Um 10,25 Uhr wurde München, 11,30 Uhr die bayerisch-österreichische Grenze überflogen.

Der Aufruf gegen das Volksbegehren.

Berlin, 16. Okt. Unter dem vom Reichskabinett veranlaßten Aufruf gegen das Volksbegehren fehlen die Ministerpräsidenten von Württemberg, Sachsen, Bayern und Thüringen. Ministerpräsident Dr. Bolz (Ztr.) von Württemberg hatte erklärt, daß er zwar persönlich einer Meinung mit der Reichsregierung sei, aber nicht unterzeichnen könne.

Vorstellungen des Staatssekretärs Schmid.

Berlin, 15. Okt. Heute vormittag hat zwischen Staatssekretär Schmid vom Ministerium für die besetzten Gebiete und Innenminister Severing eine Besprechung stattgefunden, in der der Staatssekretär seine Eindrücke über die Stimmung schilderte, die das Verbot des Stahlhelms in Rheinland und Westfalen ausgelöst hat. Der Reichsinnenminister hat dem Staatssekretär die Beweggründe auseinandergesetzt, aus denen heraus er zu dem Verbot gekommen ist. Er erklärte sich im weiteren Verlauf der Aussprache bereit, nochmals eine Ueberprüfung der Gesamtlage vorzunehmen und Staatssekretär Schmid auch über das weitere Material zu unterrichten, das bei den Haussuchungen gefunden wurde.

Ein Mißtrauensantrag gegen die preußische Regierung.

Berlin, 15. Okt. Die deutschnationale Landtagsfraktion hat soeben einen Mißtrauensantrag gegen das preußische Staatsministerium wegen des Verbots des Stahlhelms in der Rheinprovinz und Westfalen eingebracht.

Ungeklärter Ueberfall auf einen Berliner Gelehrten.

Berlin, 14. Okt. Ein bekannter Berliner Gelehrter, der Landesgeologe Professor Otto von Linstow, ist heute abend bei einem Spaziergang im Grunewald überfallen und schwer verletzt worden. Professor von Linstow, der nach Einbruch der Dunkelheit gegen 19 Uhr noch in einem entlegenen Teil des Grunewald unterwegs war, hörte plötzlich hinter sich Schritte. Als er sich umdrehte, erblickte er in drei Schritt Entfernung einen Unbekannten, der sofort einen Revolver zog und auf den Professor abdrückte. Professor von Linstow wurde durch den Leib getroffen und brach zusammen. Der Schütze flüchtete. Auf die Hilferufe des Getroffenen eilten Passanten herbei, und sorgten für seine Ueberführung in seine Wohnung. Vermutlich handelt es sich um einen Raubüberfall.

Die Greifswalder Oie nicht Raketenstartplatz?

Berlin, 15. Okt. Wie der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" gemeldet wird, trägt der Raketenforscher Prof. Oberth Bedenken, den ersten Versuch mit seiner Rakete in Gegenwart vieler Menschen auf der Greifswaldert Oie durchzuführen. Man will vielmehr einen Startplatz wählen, der dem Publikum nicht bekannt ist. Es sollen lediglich einige Reichsbeamte anwesend sein. Außerdem wird man versuchen, den Flug der Rakete zu filmen.

600 000 Mark für „Krassin".

Hamburg, 15. Okt. Das Internationale Schiedsgericht hat dem Eisbrecher „Krassin" für Hilfeleistung bei der Havarie der Monte Cervantes in Spitzbergen 600 000 Mark bewilligt.

Die Sowjetregierung hatte 1½ Millionen RM. gefordert, ist aber damit nicht durchgedrungen. 600 000 Mk. sind immerhin noch zu viel für die geleistete Hilfe.

Journalismus und Rundfunk.

Antwerpen, 14. Okt. Der Vollzugsausschuß der Federation Internationale des Journolistes hat im weiteren Verlauf seiner heutigen Sitzung sich mit dem Problem der im Rundfunk gesprochenen Zeitung beschäftigt und dazu eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: es bestehe kein Widerstreit zwischen dem Gedanken der gesprochenen und der gedruckten Zeitung. Deshalb wird in der Entschließung an die Berufsorganisation die Aufforderung gerichtet, dem Journalismus der gesprochenen Zeitung, soweit er tatsächlich Journalismus ist, dieselben Rechte und dieselben Vorrechte einzuräumen, wie dem Journalismus der gedruckten Presse. In einer zweiten Entschließung spricht sich der Vollzugsausschuß zugunsten der Einberufung einer internationalen Konferenz der Rundfunkjournalisten und der Funkspezialisten aus, deren Zusammentreten auf belgischem Boden für das Jahr 1930 in Aussicht genommen ist. Die Arbeiten der Tagung wurden durch eine Ansprache des Präsidenten, des Chefredakteurs Prof. Georg Bernhard, abgeschlossen.

6½ Monate unschuldig in italienischen Kerkern.

Bozen, 15. Okt. Der Sondergerichtshof in Rom hat das Verfahren gegen Michael Malfertheimer aus Bozen der beschuldigt worden war, die Zeitung „Südtiroler" weiterverbreitet zu haben, mangels Beweisen eingestellt. Michael Malfertheiner wurde am 22. März auf Anzeige eines Agenten, er habe den bei ihm gefundenen „Südtiroler" von Herrn Malfertheiner erhalten, verhaftet. Einen Beweis haben die Italiener nicht erbringen können. Malfertheiner hat stets seine volle Unschuld beteuert. Der Anzeiger ist längst im Irrenhaus zu Pergine. Trotzdem haben die faschistischen Behörden den Akt an den Sondergerichtshof nach Rom geleitet, um die Arreststrafe in die Länge ziehen zu können.

Malfertheiner, der als ehemaliger Sekretär der Tiroler Volkspartei und früherer Tiroler Landtagsabgeordneter den Italienern besonders verhaßt war, wurde schon seit Jahren schikaniert, nachts zu Untersuchungen aus dem Bette geholt u. a.

Zwei Deutsche in Polen verhaftet.

Warschau, 15. Okt. Aus Thorn wird gemeldet, daß dort ein Angestellter des deutschen Konsulats, ein Pole Max Nawrowski, wegen „Spionage zugunsten Deutschlands" verhaftet worden. In Posen ist der Leiter des deutschen Pfadfinderwesens in Polen, Dr. Burghardt, verhaftet worden. Seine Festnahme soll im Zusammenhang mit dem Aufenthalt deutscher Pfadfinder aus Polen im Pfadfinderlager von Potsdam sowie ihrer Beteiligung an Uebungen deutscher Jugendorganisationen stehen.

Bibliothekar Gröschl noch nicht freigelassen.

Prag, 14. Okt. Das Prager Tagblatt meldet, daß der unter Spionageverdacht im Gefängnis von Kuttenberg inhaftierte deutsche Staatsangehörige Oskar Gröschl noch nicht freigelassen sei. Der Referent im Justizministerium habe erklärt, es werde noch einige Tage dauern, ehe man Gröschl werde freilassen können. Die Erklärung des Ministers an den deutschen Gesandten sei „keine bindende Zusage, sondern nur ein Versprechen (!)" gewesen.

Zubkoff vorübergehend verhaftet.

Paris, 15. Okt. (Eig. Radiodienst.) „Havas" berichtet aus Diedenhofen, daß gestern abend 8 Uhr bei der Paßkontrolle im Brüsseler Schnellzug unter den Reisenden Alexander Zubkoff festgestellt und verhaftet worden ist. Er sei mit dem folgenden Zuge nach Luxemburg abgeschoben worden und habe erklärt, er sei aus Luxemburg ausgewiesen worden und beabsichtige, sich über Frankreich nach Spanien zu begeben. Da er seinen Plan nicht hätte ausführen können, wollte er sich nach Lüttich begeben.

Der Versuchsflug des Luftschiffes R 101 zur Zufriedenheit verlaufen.

London, 15. Okt. Der Versuchsflug des Luftschiffes R 101 ist sehr zufriedenstellend verlaufen. Die Steuerorgane reagierten spielend. Es wurden 38 Mann Besatzung und 14 Passagiere befördert. Die Maschinen arbeiteten zur vollsten Zufriedenheit. Man erreichte eine Geschwindigkeit von 50 Stundenmeilen, ohne daß die Motoren auf volle Tourenzahl gebracht wurden.

Der Religionsfriede in Mexiko.

Mexiko, 15. Okt. (Privatmeldung). Der Präsident von Mexiko, Portes Gil, hat soeben einen Erlaß unterzeichnet, der das Verbot der Einreise ausländischer Priester aufhebt. Sie können in Zukunft ohne jede Hindernisse und Einschränkungen in Mexiko reisen. Damit ist allerdings noch nicht gesagt, daß sie ihr Priesteramt ausüben dürfen; aber es steht zu erwarten, daß ein entsprechender Erlaß in absehbarer Zeit folgen wird.

Ordensberufe im Lande der Kopfjäger.

Papar (Nordborneo), 15. Okt. (Privatmeldung). Die Präfektur Nord-Borneo gab der Kirche noch nie Priester und Ordensleute. Priester wird es in diesem Lande der Kopfjäger voraussichtlich noch lange nicht geben. Aber man eröffnet jetzt ein Noviziat für einheimische Ordensschwestern, dem 2 Novitzen und mehrere Postulanten angehören. So hofft man, bald in Borneo einheimische Ordensfrauen zu besitzen. Nach diesem ersten Schritt ist dann der zweite nicht so schwer: nämlich mit Hilfe dieser Ordensfrauen von frühester Kindheit an Mütter heranzubilden, deren Söhne vielleicht schon fähig sind, die Opfer des katholischen Priestertums auf sich zu nehmen.

Mit einer kleinen Wohltat

annst Du Manchen glücklich machen. Habe eine offene Hand, aber nur für Würdige!

Turnen, Spiel nud Sport.

Deutsche Jugendkraft.

Stand der Fußball-Meisterschaftsspiele am 15. 10. 1929.

Kreisklasse Gruppe A.

Novesia	2	1	1	0	8:4	3
Cleve	2	1	1	0	7:5	3
Schaag	1	1	0	0	4:1	2
Wanlo	2	1	0	1	4:5	2
Arminia-Neuß	1	0	0	1	2:4	0
M.Gladbach-Haardt	2	0	0	2	1:7	0
Süchteln	0	0	0	0	0:0	0

Kreisklasse Gruppe B.

Rheinkraft	2	2	0	0	8:3	4
Eicken 99	3	1	1	1	8:8	3
Holzheim	1	1	0	0	4:3	2
Viersen 01	2	0	1	1	2:6	1
Boisheim	2	0	0	2	5:7	0
Kevelaer	0	0	0	0	0:0	0
Kleinenbroich	0	0	0	0	0:0	0

1. Bezirksklasse.

Germania-Grefrath	2	2	0	0	12: 2	4
Hermannia-Glehn	1	1	0	0	7: 1	4
Olympia-Ueckerath	1	1	0	0	5: 0	2
Arminia-Kaarst	2	1	0	1	6: 2	2
Fortuna-Straberg	2	1	0	1	6: 5	2
Borussia-Rubbelrath	2	0	1	1	2: 7	1
Wacker-Delhoven	2	0	1	1	3: 7	1
Sportfreunde-Nievenheim	2	0	0	1	1:18	0

2. Bezirksklasse Gruppe A.

Stürzelberg-Rheinwacht 1	1	1	0	0	5:1	2
Hermannia-Glehn 2.	1	1	0	0	0:0	2
Novesia-Neuß 2.	1	1	0	0	0:0	2
Olympia-Ueckerath 2.	1	1	0	0	0:0	2
Arminia-Neuß 2.	2	0	0	2	0:0	0
Rasensport-Horrem 2.	2	0	0	2	1:5	0

2. Bezirksklasse Gruppe B.

Rheinkraft-Neuß 2.	1	1	0	0	3:2	2
Sportfreunde-Nievenheim 2.	1	1	0	0	0:0	2
Concordia-Holzheim 2.	2	1	0	1	2:0	2
Germania-Grefrath 2.	1	0	1	0	3:3	1
Rheintreue-Rheinfeld 1.	2	0	1	1	5:6	1
Rasensport-Büttgen 2.	1	0	0	1	0:2	0

1. Jugendklasse.

Concordia-Holzheim	2	2	0	0	2:0	20:10
Novesia-Neuß	2	2	0	0	4:2	20:10
Wacker-Delhoven	2	1	0	1	5:4	15:14
Siegfried-Norf	2	1	0	1	6:0	14:10
Rasensport-Büttgen	2	1	0	1	4:5	14:11
Rheinkraft-Neuß	2	1	0	1	1:4	11:14
Rhenania-Hackenbroich	1	1	0	0	0:0	10: 5
Eintracht-Büderich	2	0	0	2	0:2	10:20
Arminia-Neuß	2	0	0	2	0:0	10:20
Rheintreue-Rheinfeld	1	0	0	1	0:5	5:10

2. Jugendklasse.

Rheinkraft-Neuß	2	2	0	0	10:2	20:10
Arminia-Kaarst	2	2	0	0	1:0	20:10
Siegfried-Norf	2	1	0	1	1:3	15:15
Hermannia-Glehn	2	1	0	1	1:0	15:15
Concordia-Holzheim	1	1	0	0	0:0	10: 5
Eintracht-Büderich	2	0	0	2	0:3	10:20
Rasensport-Büttgen	1	0	0	1	0:1	5:10
Union-Weißenberg	1	0	0	1	2:7	5:10
Rheinwacht-Stürzelberg	1	0	0	1	0:0	5:10
Germania-Grefrath	0	0	0	0	0:0	0: 0

Punktewertung für Jugendspiele: Gewonnen 10 Punkte. Verloren (bei tadellosem Spiel) 5 Punkte. Für jede Verwarnung wird 1 Punkt und für Platzverweis werden 2 Punkte abgezogen. Die Schiedsrichter wollen daher jede Verwarnung und jeden Platzverweis im Bericht vermerken.

S. V. „Wasserfreunde".

Heute abend von 8¼—9¼ Uhr Schwimmen in der Badeanstalt. Nach dem Schwimmen Vorstandssitzung. Gleichzeitigt ist Meldeschluß für die Vereinsmeisterschaften, welche am 16. 11. 29 ausgetragen werden.

„Concordia 1920" Holzheim.

Heute abend bei Maaßen, Neustraße, Turnen. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

DJK. Sportfreunde Widdeshoven.

Heute abend 8½ Uhr bei Welter, Höningen, Spielersitzung beider Mannschaften. Rückständige Paßbilder unbedingt mitbringen. Erscheinen aller erforderlich da die Versicherungsangelegenheit erledigt werden muß.

Westdeutscher Spielverband.

Amtliche Mitteilungen des W. S. V.

Die Vereine werden dringend ersucht, damit eine ordnungsgemäße Durchführung der M.-Spiele gewährleistet ist, die laut Terminkalender eingesetzten Sch.-R. rechtzeitig d. h. 5 Tage vor dem Spiel zu benachrichtigen.

Am Samstag, den 19. ds. Mts., abends 8 Uhr, findet bei Manger, Düsseldorf, Remscheiderstraße, ein Belehrungsabend statt. Einladungen ergehen schriftlich, alle Sch.-R., Vereinsführer und Spieler herzlich willkommen. Anfragen ohne Porto werden nicht beantwortet.

Neußer Ballspielverein 1911 — F. C. 12 Unterrath 1. 3:3 (0:0).

Da Unterrath am Vorsonntage in Holzheim überlegen gewann und B. V. für den rechten Läufer Ersatz einstellen mußte, fuhr man mit gemischten Gefühlen nach Düsseldorf. Das Spiel begann gleich forsch und in scharfem Tempo. Beide Tore kommen gleichviel in Gefahr. Durch eine Umstellung im Neußer Sturm ist gegenüber dem Spiel vom Vorsonntag eine größere Durchschlagskraft und vor allen Dingen größere Schnelligkeit erreicht. Verschiedene Ecken auf beiden Seiten bringen nichts ein. Das Spiel steht nach wechselvollem Verlauf 0:0.

Nach Wiederanstoß kommt dem Gastgeber das eigene Spielfeld sehr zugute, besonders da die Spielhälfte, in der unsere Verteidigung steht, zu wünschen übrig läßt. Unterrath erringt urplötzlich hintereinander zwei Tore. B. V. legt mit allen Registern seines Könnens los. In wenigen Minuten ist nicht nur der Gleichstand errungen, sondern Engelmann bringt die Neußer mit feinem Schuß in Führung, nachdem er den 1. und Görtz den 2. Treffer auf ihr Konto nehmen konnten. In den letzten 20 Minuten ist B. V. tonangebend. Wenige Minuten vor Schluß kommt Unterrath durch plötzlichen Durchbruch zum 3. Treffer und unentschiedenen Resultat. Dieses Tor hätte der Neußer Hüter unter allen Umständen halten müssen.

Trotz allem darf unsere Elf mit dem Resultat zufrieden sein. Die Mannschaft spielte wie aus einem Guß.

2. M. spielte den Bilker-Spielverein in Grund und Boden 5:1. 3. Elf schlug die gleiche Itter-Holthausen 10:0. Jugend gewann in Lohausen wider Erwarten mit 3:0.

Fußballklub Hülchrath 1914.

Auf der Generalversammlung wurde einstimmig beschlossen, weiter zu spielen. Die rückständigen Meisterschaftsspiele werden laut Genehmigung des WSV. nachgeholt.

Sport-Allerlei.

„Kraftsportfreunde 28".

Infolge Uebungsschwierigkeiten hat der Verein sein Vereinslokal zum Bürgerhof, Friedrichstraße, beim Sportskollegen Karl Eul, verlegt. Heute dort erste Uebungsstunde. Regelmäßige Trainingstunden Mittwochs und Freitags 8—10 Uhr. Für die Jugend an den gleichen Tagen 7—9 Uhr unter Aufsicht des Jugendleiters. Am 26. ds. Mts. im neuen Vereinslokal Stiftungsfest.

Der Neußer Kegelverband

versammelt sich Sonntag morgen in der Keglersporthalle Glockhammer und marschiert von dort 11.15 Uhr geschlossen zur Aufstellung des Festzuges in der Drususstraße.

Uebungsabend für die Verbandsmannschaft ist nicht am Freitag, sondern am Donnerstag, den 17. 10., abends 8 Uhr, im Saale „Atlantik". Erwarten pünktliches Erscheinen sämtlicher Teilnehmer.

Handel und Verkehr.

Markt-Bericht d. Straelener Gemüse-, Obst- u. Eier-Versteigerung vom 14. Oktober 1929.

		R.-Mk. von	R.-Mk. bis			R.-Mk. von	R.-Mk. bis
Kartoffeln Erstl.	100 Pfd.	4.20	4.50	Aepfel I		12.—	15.—
Odenwälder	„	—	—	Aepfel II	„	7.—	10.—
Industrie	„	—	—	Fallobst	„	5.—	10.—
Spinat	„	16.—	18.—	Pfirsiche	„	6.60	20.—
Wirsing, grün I	„	3.20	5.—	Pflaumen	„	—	—
Rotkohl I	„	3.30	5.30	Porree I	je 100 Stck.	2.50	4.20
Weißkohl I	„	2.4	3.10	Porree II	„	1.—	2.—
Strauchbohnen	„	15.—	18.—	Sellerie I	„	15.—	25.—
Stangenbohnen I	„	25.—	33.—	Sellerie II	„	7.—	12.—
Wachsbohnen I	„	—	—	Blumenkohl I	„	25.—	36.—
Prinzeßbohnen	„	49.—	53.—	Blumenkohl II	„	12.—	20.—
Dicke Bohnen I	„	—	—	Kohlrabi	„	3.—	4.—
Straucherbsen I	„	—	—	Kopfsalat I	„	—	—
Zwiebel	„	—	—	Kopfsalat II	„	1.—	3.—
Rote Möhren I	„	3.50	5.40	Endivien	„	6.50	9.—
Rote Möhren II	„	1.80	2.50	Treibhausgurken I	„	15.—	20.—
Rote Beete I	„	2.—	3.30	Treibhausgurken II	„	—	—
Tomaten A	„	16.—	18.—	Kastengurken	je 100 Pfd.	8.—	12.—
Tomaten B	„	15.—	17.—	Essiggurken	„	—	—
Tomaten C	„	13.—	6.—	Salzgurken	„	—	—
Birnen I	„	15.—	24.—	Salatgurken	„	—	—
Birnen II	„	6.—	12.—				

Anfuhr: mittel, Nachfrage: befriedigend

Bei **Magenbeschwerden** Sodbrennen Verdauungsstörungen ist seit 100 Jahren unübertroffen das wirksamste beste Mittel **Bullrich-Salz** 250 g 0.60, Tabletten 0.25 u. 1.30. Nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders. A. W. & C. W. Bullrich, Berlin W 57.

Wenn der große Montaigne heute lebte, müßte er eigenen. Was sie so mühsam gelernt, Nicht kalte Steine und Felsen, sondern lebendige Menschen, ihren lieben Willen. Der durch- offen. Was sie so mühsam gelernt, Nicht kalte Steine und Felsen, sondern lebendige Menschen, ihren lieben Willen. Der durch-] eigenen. Wenn der große Montaigne heute lebte, müßte er